

ALBATROS-TOURS

ORNITHOLOGISCHE STUDIENREISEN
JÜRGEN SCHNEIDER



Altengaßweg 13 * 64625 Bensheim * Tel.: +49 (0) 6251 22 94

Fax: +49 (0) 6251 644 57 * <http://www.albatros-tours.com>

E- Mail: schneider@albatros-tours.com



Türkei

vom 06.06. bis 23.06.2005

Reisebericht "Ursprüngliche Osttürkei"

vom 06.06.2005 bis 23.06.2005

An der Peripherie der Westpaläarktis liegt im Morgenland eine Region, die einzigartig ist. Wie an nur wenigen Stellen unserer Erde haben sich hier zwischen Kaukasus und Mesopotamien mehrere Platten der Erdkruste ineinander verkeilt und dabei das Gestein in einen phantastischen Faltenwurf von Gebirgsketten zusammengeschoben. Auf den Nahtstellen der Platten sitzen in weiten Abständen eindrucksvolle, schneebedeckte Vulkankegel, wie Blauwangenspinde auf der Leitung, und stauen mit ihren erstarrten Lavaströmen riesige Seen auf - eine überwältigende Kulisse für dramatische Episoden der Menschheitsgeschichte.

Das Alte Testament lokalisierte hier am Oberlauf der legendären Flüsse Euphrat und Tigris den Garten Eden. Heute ist davon nicht mehr viel zu bemerken. Cherubim machen sich rar und auch Schlangen haben einen schweren Stand, äh, sozusagen, unter Adlerbussarden und Traktorreifen. Doch ist immerhin beim Verzehr von Obst weiterhin Zurückhaltung geboten, sonst droht die Erkenntnis, daß der Genuß von ungeschälten Früchten verblüffende Folgen haben kann.- Spätere Besucher waren nach biblischen Quellen Noah mit seinem schwimmenden Familienzoo, und Abraham auf dem Weg von Ur nach Kanaan, der, gleichermaßen von Arabern wie Juden als Stammvater angesehen, als Patriarch des Nahost-Konflikts gelten kann.

Die weitere dramatische Entwicklung der Kultur, die in dieser Erdgegend die Metallbearbeitung, Landwirtschaft, Wasserversorgung, Gebrauch des Rads und ähnlichen Unfug hervorbrachte, ist aus dem Reisegebiet nur lückenhaft dokumentiert. Archäologen verirrt sich früher nur selten hierher, weil das Gebiet niemals von Kolonialmächten besetzt war und die Gegend seit jeher als unruhig und gefährlich gilt.

Aus dem Dunkel der Geschichte leuchten jedoch zwei Episoden hervor: Zum einen das Reich der **Urartäer**, das mindestens von 840 bis 640 v.Chr. existierte und in seiner Glanzzeit vom Euphrat bis zum Kaukasus reichte. Von den zahlreichen urartäischen Stadtgründungen sind Van (urartäisch *Bian*) und Armeniens Hauptstadt Eriwan (urartäisch *Jerebuni*) bis heute die wichtigsten. Die andere Episode spielte sich ab im kleinen aber wohlhabenden Königtum **Kommagene** zwischen Euphrat und östlichem Taurus, das aus dem Zerfall des Alexanderreichs hervorging. ANTIOCHOS I. führte es in die Unabhängigkeit, die von 69 vor bis 72 nach Chr. hielt. In gewaltigen Steinmonumenten demonstrierte er der Welt seine direkte Abstammung nicht nur vom Großen Alexander (mütterlicherseits) sondern auch vom Perser Dareios I. (väterlicherseits), und begründete so seinen Anspruch auf das ganze persisch-mazedonischen Weltreich und auf angemessene Verehrung als Halbgott. Die Welt zeigte sich unbeeindruckt und vergaß den Angeber zweitausend Jahre lang in seinem einsamen, der Welt entrückten Grabhügel auf dem Berg Nemrut.

Doch blieb das Land um den Vansee mit seinen Ureinwohnern, von denen die Kurden seit mindestens 2.500 Jahren in der Gegend heimisch sind, die meiste Zeit Peripherie der Weltgeschichte, regelmäßig heimgesucht von Erdbeben und Vulkanausbrüchen, und Invasoren aus West und Ost: Perser, Griechen, Römer, Perser, Byzantiner, Seldschuken, Perser, Mongolen, Osmanen, Perser ... Dann kam der Juni 2005 und unsere Reisegruppe, und darum geht es in diesem Bericht.

Nicht alles bei dieser Reise hat geklappt wie erhofft. Besonders bedauerlich waren vor allem die Absage von Heide und Harald Friemann und die vorzeitige Abreise von Gunda und Herbert Zettl. Ebenso unvermeidlich, aber weniger bedeutend waren die Unannehmlichkeiten wegen der Sperrung des Flughafens von Gaziantep. Auch der parallele Start von zwei Albatros-Reisegruppen war wenig glücklich. Ich hoffe, daß die Reise trotzdem viel Freude gemacht hat - zumindest in der Vogelarten-Bilanz blieben kaum Wünsche offen.

Nun aber viele schöne Erinnerungen beim Lesen!

... die Schreibweise ist im wesentlichen die "alte Schreibweise", wobei ich mit den 63 Kommaeregeln großzügig umgegangen bin...



Montag, 06.06.05 Anreise mit Hindernissen: Frankfurt - Istanbul - Adana - Gaziantep

11:45 - 15:40 Flug von Frankfurt nach Istanbul (1909 km)

17:20 - 18:50 Flug von Istanbul nach Adana (~900 km). Fahrt nach Gaziantep.

Tagesstrecke: 205 km (km 0-205: Schätzung) Sonnenuntergang: 19:48 (Angaben www.wetteronline.de)

Im Orient braucht man Geduld, und so beginnt die Reise nach Ost-Anatolien mit geduldigem Warten in der Schalterhalle des Frankfurt Flughafens (gemütlich ist anders), bis alle Teilnehmer eingetroffen sind. Zeit, faunistische Neuigkeiten auszutauschen: Der Eichenlaubsänger ist seit letztem Jahr am Vansee nachgewiesen und wird in die Liste der Wunschvogelarten aufgenommen, und auch vom Jungfernkranich gibt es Nachricht. Außer unserer Gruppe, die sich aus dem Urgestein der HGON und Gleichgesinnten rekrutiert - fast alle kennen sich von früheren Reisen - versammelt sich ein zweites Häuflein, das mit Ober-Albatros Jürgen Schneider dieselbe Reise unternimmt - verkürzt um die *Highlights* Nemrut Dağ und Aras-Ebene.

Kurz vor Mittag sind wir an Bord des Fliegers und eine halbe Stunde später in der Luft. Nach der pünktlichen Landung in Istanbul wollten wir eigentlich gemütlich den ersten türkischen Çay (Tee) zu uns nehmen und nebenbei unsere Euros in türkische Lira verwandeln, doch zur Überraschung auch der Reiseleitung werden wir aus dem Internationalen Flughafen verwiesen und müssen durch endlose Gänge den Weg zum Inlandsflughafen suchen, wo wir uns in eine lange Schlange vor dem Sicherheitscheck einreihen dürfen. Zum Geldwechseln gibt es keine Gelegenheit. So verschieben wir die Transaktion bis Gaziantep, was den Vorteil hat, daß der Kurs dort günstiger für uns ist.

Trotzdem eine leichte Enttäuschung: wo sich im letzten Jahr beim Geldwechseln angesichts von Abermillionen Lira ein gewisses Dagobert-Duck-Gefühl eingestellt hat, bekommen wir diesmal gerade noch 1,66 Lira für jeden Euro - wer hätte gedacht, daß der Euro so schnell an Wert verliert! Tatsächlich sind im letzten Jahr der türkischen Lira bei einer überfälligen Währungsreform viele Nullen abhanden gekommen.

Mit leichter Verspätung heben wir um 17:43 erneut ab und überqueren den Bosphorus - ein Drittel der Flugstrecke liegt noch vor uns. Zunächst taucht im Südosten das Gebirge Ulu Dağ mit Schneekappe auf, später eine große Seenplatte. Vor der Landung überqueren wir einen wüstenhaft erscheinenden Taurus mit Canyons, bevor wir die fruchtbare Küstenebene von Adana sehen.

Noch eine pünktliche Landung - nur das Gepäck verspätet sich zum Teil. 19:30 sind schließlich alle versorgt. Vor dem Flughafen erwartet uns das Empfangskomitee: unsere Fahrer NIYAZI TATAR und AYHAN mit zwei Kleinbussen, sowie YUSUF und der Bildhauer MURAD als Fahrer und Dolmetscher der zweiten Gruppe. Niyazi hat die Reise nach unseren Vorstellungen organisiert; außerdem wird er in den nächsten zwei Wochen unser Dolmetscher, Botschafter, Pfadfinder, Küchenchef, und immer gut gelaunter Freund und Helfer sein.

Wir registrieren am Flughafen Segler, eine Bachstelze, Rauch- und Mehlschwalben, erfrischen uns rasch mit Efes (Bier) oder Cola, bevor wir in der einbrechenden Dunkelheit zur letzten Etappe nach Gaziantep starten, vorbei an den traulich funkelnden Lichtern der US-Militärbasis İnçirlik. Nach zweieinhalb Stunden erreichen wir Gaziantep. Um 23 Uhr sind wir im Hotel; es gibt noch ein spätes Abendessen (Grillfleisch, Spaghetti, Salat). Nach Mitternacht kommen wir ins Bett.

Dienstag, 07.06.05 Ein pittoreskes Tälchen: Gaziantep - Durnalık - Birecik

Tälchen bei Durnalık - Weiterfahrt nach Birecik

Tagesstrecke: 110 km (km 205-315) Sonnenauf-/untergang: 05:11 - 19:48 (Gaziantep).

Nach einer kurzen Nacht gibt es um 7 Uhr zum Frühstück ein Büfett mit Brötchen, Oliven, Tomaten, Honig, Schafskäse, und dazu starken Tee. Guten Kaffee gibt es in der Türkei eher selten (Ironie der Geschichte: Die Türken, die einst den Kaffee nach Europa gebracht haben, mußten auf Geheiß von Kemal Atatürk auf Tee umsteigen, weil in der Türkei - nach dem Verlust des osmanischen Reiches - zwar Tee angebaut wird, aber kein Kaffee). Aus dem Fenster des Speisesaals sind Mauersegler, Palm- und Türkentauben, Nebelkrähen und Rauchschwalben zu sehen; Ferdi entdeckt die ersten und letzten Fahlsegler der Reise. Kurz nach 8 Uhr sind wir unterwegs nach Westen, begegnen Pferdewagen und Weidensperlingen, und den typischen Straßenrandvögeln: Haubenlerchen.

Nach einer knappen halben Stunde (8:50) erreichen wir unser Ziel, das Dorf Durnalık, etwas abseits der Hauptstraße in einem felsigem Hügelland aus Kalkgestein gelegen. Berühmt ist die Gegend für das Vorkommen von Vogelarten des östlichen Mittelmeergebiets, die weiter landeinwärts nicht mehr zu finden sind. Bei Durnalık zieht sich ein Tälchen hinauf zu einem beweideten Plateau. Den schmalen Talgrund nehmen kleine Obstgärten und Äcker ein, die auf altertümliche Weise bewirtschaftet werden, abgegrenzt durch Lese-



steinmauern und Hecken. Eingeeengt wird das Tälchen durch gebüschreiche Hänge, die weiter oben in Felswände übergehen.

Zu den Arten, die uns bei der Ankunft begrüßen gehören Rotkopfwürger und Trauermeise. Der erste Adlerbussard von vielen trägt eine Schlange davon, auf die sicher auch der Schlangennadler Appetit gehabt hätte - ihn sieht man in dieser Gegend eher selten. Wir laufen einen Fahrweg, der sich später irgendwo im Hang verliert, das Tal hinauf. Die zweite Albatros-Gruppe fährt zum Hochplateau und kommt uns auf dem Weg entgegen.

Über einen Seitenweg zwischen Mäuerchen und Hecke rieselt etwas Wasser und bildet kleine Pfützen - eine gut besuchte Vogeltränke. Während nebenan der Blaßspötter singt tauchen immer neue Arten zum Trinken oder Baden auf, vor allem Kappenammern, aber auch Weißkehlhänger, ein Gelbsteißbühl als subtropischer Exot, und ein Weißflügelgimpel, der leider nur kurz vorbeischaut. Und natürlich zeigen sich Finken (Stieglitz, Grünfink, Hänfling), ein Grauschnäpper auf der Durchreise, und Grasmücken. Vor allem Klappergrasmücken klappern in großer Zahl.

Dann wird ein Stück weiter ein Maskenwürger entdeckt, der einzige dieser Reise. Er sitzt frei auf Baumspitzen über den Gärten - ungewöhnlich für diese Art, die sonst gerne im Verborgenen bleibt. Während aus dem Hintergrund Pirol und Turteltaube rufen bestimmen wir mit Mühe den ersten Dornspötter, der untypisch helle Beine zeigt, aber auf den arteigenen Gesang reagiert.

Im mittleren Teil des Tals rücken Felsen näher an den Weg. Hier treffen wir in höheren Bäumen vereinzelte Nachtigallengrasmücken (wie die östliche Orpheusgrasmücke jetzt heißt). In der Nähe der Felsen tummeln sich Felsen- und Klippenkleiber, Steinsperlinge und eine Blaumerle, die sich rasch verzieht. Mehrmals treffen wir Blutspechte, die Höhlen in Pappeln anfliegen.

Wir haben gerade unsere erste Türkenammer beim Singen überrascht und fast das Hochplateau erreicht als uns die zweite Gruppe entgegenkommt. Sie berichten von Maskengrasmücken, die kurz vorher gesehen worden sind - wir finden die Vögel leider nicht mehr. Nach einem letzten steilen Aufstieg am Talende erreichen wir das Hochplateau, wo Niyazi und Ayhan auf uns warten. Es ist bereits nach Mittag. Trotzdem nehmen wir uns noch die Zeit, uns auf den kahlen Flächen umzusehen. Zwischen felsigen Hügeln dehnen sich magere Weiden aus. Um diese Zeit ist die Aktivität der Vögel schon stark reduziert, und Fahlsperling und Rostbürzelsteinschmätzer zeigen sich nicht. Immerhin singen noch ein Grauortolan, mehrere Türkenammern und ein Brachpieper. Hardune sitzen überall auf größeren Felsen und schauen kopfwackelnd zu.

Dann wird es aber Zeit für das Mittagessen. Wir fahren durch das Dorf İskli hinunter ins Tal, vorbei an einem Fuchs, und machen es uns unter Pistazien- und Ölbaumen gemütlich (14:30). Im Gras breitet Niyazi mit Ayhans Hilfe seine Tischdecke aus, und darauf Brot und Käse, Tomaten und Gurken, und Obst als Nachtisch. Vor uns fliegt ein Paar Rötelschwalben hin und her, und wer zufällig in die richtige Richtung schaut, kann zwei Moabsperlinge und einen Weißflügelgimpel vorbeifliegen sehen. Hecken- und Weißkehlhänger und Blaßspötter beleben das Gebüsch.

Inzwischen ist es richtig warm geworden (32°C). Wir brechen auf (15:20) und fahren zurück über Gaziantep nach Birecik. Unterwegs tauchen die ersten Blauracken an der Straße auf. Der Lastwagenverkehr auf dieser Strecke ist beträchtlich - die Türkei wird über diese Route unter anderem mit Treibstoff aus Iran und Irak versorgt. Für die zweite Albatros-Gruppe schaffen wir einen Teil der Koffer von Gaziantep zum Motel von Birecik, der ebenso legendären wie lauten und ungemütlichen Unterkunft an der Euphratbrücke. Für uns hat Niyazi eine bessere Lösung gefunden. Wir beziehen in einem Lehrerwohnheim am südlichen Ortsrand von Birecik, in Sichtweite des Euphrat unsere Unterkunft, nach einer kleinen Erfrischung (18:00).

Anschließend fahren wir am Euphrat entlang zur Waldrapp-Kolonie. Der legendäre Strom beschreibt bei Birecik einen weiten Bogen, schneidet am östlichen Prallhang aus Kalkhügeln senkrechte Felswände und lagert im Innenbogen Sand und Kies ab, der in kleinen Kiesgruben abgebaut wird. Im Felshang über dem Ort war früher die Waldrappkolonie; einzelne Paare aus der Volierenpopulation brüten inzwischen wieder dort. Außerhalb der Ortschaft besiedeln Mehlschwalben und Segler die Felswand. Bei einem kurzen Halt können wir neben Alpenglern auch einzelne Haussegler entdecken.

Kurz darauf erreichen wir die Waldrappstation, wo der WWF seit Jahren versucht, mit Hilfe von ehemaligen Käfigvögeln die Waldrapp-Population wieder aufzubauen. Auf den ersten Blick fällt auf, daß ein Unwetter vor ein paar Tagen, am Sonntag, hier getobt hat. Der Zaun der Station ist aus der Verankerung gerissen, und auch das angrenzende Wadi ist sichtlich von einer Flutwelle durchgeputzt worden. Nach einem kurzen Besuch bei den Waldrapps, deren Bestand in diesem Jahr mit 20 Jungvögeln auf insgesamt 90 angestiegen ist, schauen wir uns dieses Wadi an.

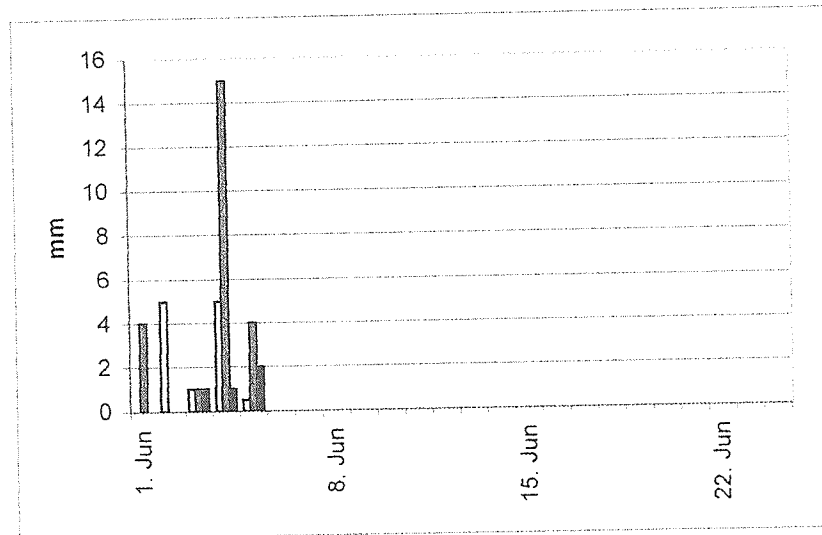


Abb. 1: Niederschläge an den Klimastationen Gaziantep (grau), Diyarbakır (weiß) und Van (schwarz). Die Ankunft unserer Reisegruppe beendete eine Regenperiode mit teilweise kräftigen Niederschlägen. Während der Reise wurden an den Stationen keinerlei Niederschläge registriert - auch nicht die schwachen Schauer in Van am 15. Juni ...

Steile Kalkwände begrenzen einen schmalen Talgrund, durch den sich ein versickernder Bach windet. Hier wachsen spärlich Tamarisken, Brombeeren und Kugeldisteln. Wie zu sehen und hören ist, haben Laubfrösche und Wechselkröten das Hochwasser überlebt. In der spärlichen Vegetation sind Samtkopf- und Tamariskengrasmücken zu entdecken (und nicht ganz leicht zu unterscheiden).

Vom Wadi fahren wir kurz am Hotel vorbei, bevor wir das Kiyi-Café am Euphratufer gegenüber der Stadt zum Abendessen aufsuchen. Es gibt Schaschlik, leckeren Euphratfisch und Salat. Als wir um 21:30 aufbrechen fliegt eine Waldohreule vor den Wagen vorbei, und aus den Bäumen hinter dem Café sind die fiependen Rufe von Jungeulen zu hören - zu sehen ist jedoch nicht viel. Anschließend halten wir noch am legendären "Eulen-Café", dem bekanntesten Platz für die Streifenohreule. Aber zu hören sind nur Rufe von Zwergohreulen, die auch im Schein von Taschenlampen betrachtet werden können. Keine Spur von der Streifenohreule. 22:30 sind wir am Hotel. Nach kurzer Besprechung des weiteren Ablaufs wird die Artenliste in kleinem Kreis erstellt. Mit 63 Arten haben wir einen guten Start erwischt. Höhepunkte waren Maskenwürger, Grauortolan, Trauermeise und Klippenkleiber.

Mittwoch, 08.06.05 Oase am Rand der arabischen Wüste: Birecik (Wadi-) Kiesweiher - Eulen-Café - Pistazienhain - Kiesweiher

Tagesstrecke: 30 km (km 315-345)

Sonnenauf-/untergang: 05:11 - 19:49 (Gaziantep)

Der Tag beginnt mit einem differenzierten Programm: ein Teil der Gruppe schließt sich der zweiten Albatros-Gruppe an und sucht frühmorgens (5:30) im Wadi nach den Persischen Wüstenhühnern, die sich jedoch nicht zeigen - sei es wegen der Verwüstungen durch das Hochwasser oder der Störungen durch die große Gruppe. Peter nutzt die Zeit, um ebenso erfolglos am Euphratufer auf Flughühner zu warten, die früher dort eine regelmäßig besuchte Tränke hatten. Nur Rallen-, Seiden- und Nachtreiher und einige Zwergscharben zeigen sich. Am Flußufer turnen im Gebüsch ein Gelbsteißbülbül und Tamariskengrasmücken. Frankoline rufen aus dem Kiesweihergebiet.

Beim Frühstück am Motel (7:30) ist die Gruppe wieder vereint. Anschließend schauen wir uns die Kiesweiher an. Es wird sehr schnell warm; ein paar Wolken im Norden trauen sich nicht näher.

Gleich am ersten Teich finden wir Graufischer, außerdem Spornkiebitze, die erst in diesem Jahr bis hierher vorgedrungen sind. Neu für das Gebiet sind auch vier Zwergseeschwalben. Ein paar Stockenten, Zwergtaucher und Bläßrallen schwimmen auf den Teichen. Aus dem Röhricht sind Drosselrohrsänger zu hören und der grillenartige Gesang der Streifenprinien. Zwergdommeln sind nicht selten; ein besonderes Erlebnis ist aber die Beobachtung eines Weibchens, das nachdrücklich von zwei Jung-Dommeln angebettelt wird.

35 Waldrapps kommen von der Kolonie zur Nahrungssuche. Unerwartet sind zwei überfliegende Wespenbussarde, die hier genauso wenig vorkommen sollten wie die Ringeltauben. Blauracken, die hier in Erd-



höhlen brüten, sind bei Balzflügen zu sehen. Auf der Suche nach Weißflügelgimpeln laufen wir bis zum Euphratufer, wo Flußregenpfeifer ihr Revier haben. In den Pappeln bauen Moabsperlinge ihre kugeligen Nester. 11:40 sind wir wieder in Birecik.

Mittags essen wir im Restaurant Öz Isik, wo wir gegen das Versprechen, abends wiederzukommen, unseren Imbiß aufbauen dürfen. Danach suchen wir das Eulen-Café auf, und nehmen erst mal in Ruhe unseren Çai. Der Kellner weiß heute auch nicht, wo die Eule gerade sitzt. Das Nest der Waldohreulen (ausgeliehen von Krähen) ist schon verlassen. Schließlich entdeckt Ferdi (glaube ich) die Streifenohreule, aufmerksam geworden durch einen einheimischen Gast, der auffällig oft in den Baum über sich schaut... Dann können wir den Vogel ausführlich von allen Seiten betrachten.

Anschließend machen wir uns auf die Suche nach Gelbkehlsperlingen, einer weiteren Spezialität dieser Gegend, die in Höhlen in Pistazienbäumen brüten. Wie bei früheren Reisen gestaltet sich die Suche zuerst schwierig, aber letztlich doch erfolgreich. Nebenan huschen Tamarisken- und Samtkopfgrasmücken zusammen durch Gebüsch.

16:45 sind wir zurück am Bus, der im Schatten an einer Tankstelle wartet. Wir beschließen die heutigen Exkursionen mit einem weiteren Besuch der Kiesgruben. Wir fahren zum oberen Ende des Euphratbogens, vorbei an riesigen Uferschwalbenkolonien. Unterhalb des Hochgestades ist das Gelände hier durch den Kiesabbau stark gestört. Dort besteht die Aussicht, die Persischen Wüstenhühner zu finden, nachdem das Wadi kein zuverlässiger Platz mehr ist. Wir werden nicht enttäuscht - ein Paar taucht auf. Wie gewohnt verhalten sich die Vögel sehr scheu, können aber immer wieder gesehen werden. Zur Belohnung für unsere Bemühungen läßt uns schließlich der Wüstenhahn beim Trinken an einer Pfütze zuschauen! Am Hang zum Hochgestade brüten in Erdhöhlen neben den häufigeren Arten Steinkauz, Wiedehopf und Blauracke auch Schleiereulen: zwei Jungvögel sind in einer Höhle zu erkennen!

Auf dem Rückweg achten wir besonders auf den Halsbandfrankolin und haben auch mit dieser Art Glück: Ein Hahn zeigt sich vor uns und ruft lauthals über die Getreidefelder. Ein schöner Abschluß für einen erfolgreichen Tag!

18:35 sind wir im Hotel und brechen bei Sonnenuntergang (19:40) auf zum Restaurant, das wir bereits kennen. Dort entstehen die Fotos, aus denen das Gruppenbild zusammengesetzt ist. Unter den 62 Arten von heute sind alle erwünschten Arten, so daß wir nun bei insgesamt 88 sind.

Donnerstag, 09.06.05 Halbgötter und andere seltene Vögel: Kommagene

Birecik - Sanliurfa - Adiyaman - Nemrut Dag

Tagestrecke: 270 km (km 345-615)

Sonnenauf-/untergang: 05:11 - 19:49 (Gaziantep)

Eigentlich hätten wir heute mit dem ersten Ruf des Muezzin aufstehen sollen, um den Wüstenhühnern beim Trinken im Wadi aufzulauern - da wir die Vögel aber gestern bereits schön gesehen haben können wir ausschlafen. Die Hühner sollten uns dankbar sein. 7:15 starten wir mit Gepäck zum traditionellen Frühstück am Motel und suchen dann nach dem Weißflügelgimpel an den Kiesteichen. Von der Euphratbrücke aus sind Rallen- und Purpurreiher zu sehen; an den Teichen dieselben Arten wie gestern (u.a. Graufischer), aber die Weißflügelgimpel werden nur von einem Teil der Gruppe gesehen.

Um 9:20 verlassen wir endgültig Birecik, vorbei am Waldrapp-Denkmal und durch einen Tunnel. Wir unterqueren eine Autobahn-Baustelle (überall im Reisegebiet sind emsige Bauarbeiten zu beobachten). Hinter Birecik wird die Landschaft zuerst noch von Pistazienplantagen beherrscht, später von weiten Getreidefeldern - die Ernte ist in vollem Gang. Sporadisch ragen aus den Ebenen kleine rundliche Hügel heraus, die an *Tells* erinnern, uralte Siedlungsreste.

Die Temperaturen steigen seit unserer Ankunft von Tag zu Tag. Die Landschaft beeindruckt lange nur durch ihre einzigartige Monotonie - schier endlose Ebenen. Unterwegs begegnet uns ab und zu ein Adlerbussard. Wie kommen durch die uralte Stadt Sanliurfa (der berühmteste Tourist vor uns war Abraham).

Nach der Abzweigung nach Adiyaman (11:00) wird das Gelände etwas interessanter. Die ersten Weißstorchhorste tauchen auf. Um 11:50 überqueren wir den Euphrat unterhalb des Atatürk-Stausees und legen eine Teepause ein (bis 12:40). Die Brücke trägt eine große Mehlschwalbenkolonie; auch Bienenfresser zeigen sich. Die ersten Steinschmätzer sind ein Hinweis, daß wir nun in höherem Gelände sind. Adiyaman, das wir um 13:30 passieren (kurzer Einkaufsstop) liegt bereits auf 670 m. Weit entfernt ist im Norden bereits der Gipfel des Nemrut zu sehen, erkennbar an der kleinen, hellen Spitze.

Hinter Adiyaman erreichen wir die Stelle, die Niyazi für unseren Mittagsimbiß ausgesucht hat: ein Teehaus



an einem Bach, umgeben von Kiefernwald (Türkenkleiber suchen wir vergeblich). Auf einer Plattform über dem Bach können wir in Ruhe essen, nachdem das Radio abgestellt ist. Hier messen wir die höchste Temperatur der Reise: 37°C im Schatten (14:45).

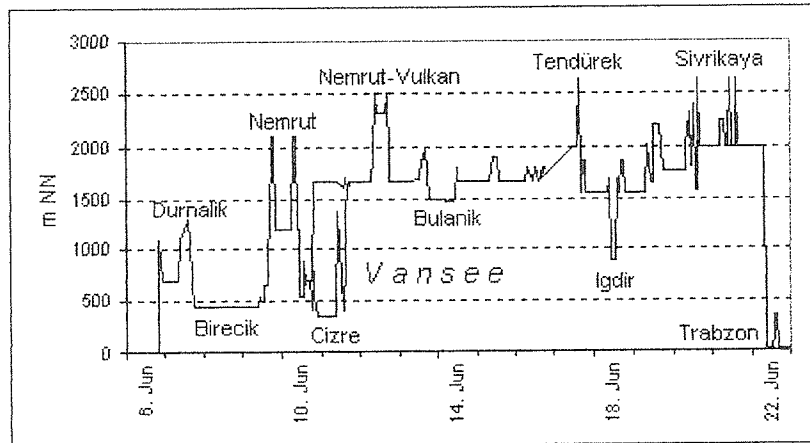


Abb. 2: Die Höhepunkte der Reise: Höhe über dem Meer (teilweise geschätzt). Die genaue Höhe des Ovit-Passes wird unterschiedlich angegeben, zwischen 2.600 und 2.644 m (exakt so hoch wie der Tendürek-Paß?).

15:00 fahren wir weiter - der Weg ist noch lang. Am Rand der Berge halten wir am *Karakuş* ("schwarzer Vogel"), einem verwitterten Steinadler (2,54 m groß) auf einer wuchtigen, dorischen Säule (7 m hoch). Er wacht seit etwa 2040 Jahren zusammen mit anderen Steinbildern, u.a. Löwen und Stieren, auf drei Säulentrios (4 Säulen stehen noch) über einen aus Kieselsteinen aufgeschütteten 30 m hohen Grabhügel. Hier, über dem Euphrattal am Fuß des Nemrut, sind die Mutter, Schwester und eine Nichte von Mithridates II bestattet, dem Nachfolger von Antiochos I, wie eine Säule mit Inschriften verrät.

Nach der Eingliederung von Kommagene in das römische Reich (72 n.Chr.) plünderten pietätlose römische Legionäre den Hügel und mißbrauchten die Quadersteine der Grabkammer zum Bau der Brücke über den Cendere. Was sonst noch gefunden wurde ist leider nicht überliefert. Dem Grabmal von Antiochos I auf dem Nemrut blieb dieses Schicksal erspart, zweifellos wegen seiner Unzugänglichkeit. Der Weg dorthin führt durch eine spektakuläre canyonartige Schlucht - Blaumerlen werden gesehen. 17:15 sind wir endlich am Hotel, erschöpft von der langen Fahrt.

Nachdem wir einen Tee zur Beruhigung der etwas gereizten Nerven getrunken und die übrigen Zimmer bezogen haben, starten wir, um noch vor Dämmerung einen ersten Blick auf den Nemrut zu werfen. Der Weg windet sich steil am Hang entlang nach oben, durch wunderbare Steingartenvegetation. Auf halber Strecke zahlen wir den Eintritt für den Nationalpark, der den Berg und die Umgebung einschließt, und erreichen 18:40 den Parkplatz vor dem Berggipfel. Bis dorthin haben wir bereits eine Reihe interessanter Arten registriert: Türkenammer, Ohrenlerche, Steinrötel und Felsensteinschmätzer und als Besonderheit, den ersten Rostbüzelsteinschmätzer.

Nach kurzer Diskussion beschließen wir, den Sonnenuntergang auf dem Berg zu erleben, und klettern bis zu der westlichen Terrasse. Dort bereitet sich zu unserer Überraschung eine kurdische Folkloregruppe auf ihren Auftritt für das Lokalfernsehen vor. Die Sonne geht pünktlich etwa um 19:45 unter, kurz darauf fahren wir zurück zum Hotel, wo wir Abendessen bekommen.

Beim Abendessen im Freien ist aus dem Tal hinter uns eine Zwergohrreule zu hören, und eine Eule, die sich leider nicht genau bestimmen läßt (vermutlich Steinkauz?) schlüpft mehrmals in den Schornstein des Hotels. Nach drei Tagen im Gelände haben wir nun schon mehr als 100 Arten (genau 101) auf der Liste. Besonders bemerkenswert heute: Rostbüzelsteinschmätzer.

Freitag, 10.06.05 Zwischen Euphrat und Tigris: zum Vansee und nach Cizre Nemrut-Berg - Atatürk-See - Silvan - Tatvan / ... - Silvan - Hasankeyf - Cizre

Tagesstrecke: 390 km (km 615-1.005) / 405 km (km 615-1.020) Sonnenauf-/untergang: 05:11 - 19:50 (Gaziantep)

Der wärmste Tag der Reise beginnt sonnig und mild. Am Hotel flötet ein Pirol als wir uns noch vor dem Frühstück zur Fahrt auf den Gipfel versammeln. Unterwegs treffen wir Rotkopfwürger, Blauracken und auf hal-



beim Weg nach oben den ersten Rostbürzelsteinschmätzer - wie erhofft, ist die Art auf dem Berg wirklich nicht selten. Wenig später ist der schwache aber unverkennbare "Gesang" eines Fahlsperrlings zu hören. Es gelingt nicht, den Vogel anhand seiner Stimme zu orten, so daß wir schließlich mit Hilfe der Klangattrappe den Vogel anlocken, der schließlich nur ein paar Meter vor uns singt. Es sollte die einzige Begegnung mit dieser Art bleiben.

Um 7:20 erreichen wir den Gipfel-Parkplatz. Die meisten nehmen den etwas beschwerlichen Weg rund um den Gipfel auf sich, um zu den beiden Terrassen mit den monumentalen Figuren zu gelangen. Die Vögel sind uns schon vom gestrigen Besuch bekannt - hier tummelt sich alles, was einen "Stein" im Namen hat, v.a. Steinschmätzer (Felsen-, Rostbürzel-, Isabell-), -sperrlinge, -rötel, aber auch Ohrenlerchen, Schneesperlinge und Türkenammer. Eine Alpenkrähe oder -dohle mit gelbem Schnabel verschwindet hinter dem Berg - zu rasch um eine sichere Diagnose zu stellen. Zwischen den Polsterpflanzen blühen Gladiolen. Die Reiseleitung hält einen kurzen Vortrag über die Bedeutung der Stätte; allerdings war der größere Teil der Gruppe schon einmal hier. Die Aussicht auf die Landschaft von Kommagene ist grandios. Tief unter uns ist gerade noch der *Karakuş* zu erkennen; dahinter verzweigt sich der riesige Euphrat-Stausee zwischen braunen Hügeln.

Die Abfahrt zum Frühstück im Hotel (9:25) bringt uns noch Beobachtungen von Chukarhühnern, Eichelhähern und einem Schlangennadler. Eine Stunde später sind wir wieder unterwegs. Durch den Canyon mit geschneitelten Bäumen (die Äste werden als Viehfutter oder Stalleinstreu immer wieder abgeschnitten) erreichen wir die tertiäre Sedimentationsebene am Fuß des Osttaurus. In den Dörfern tragen die traditionellen unverputzten Lehmhäuser Solaranlagen für Heißwasser.

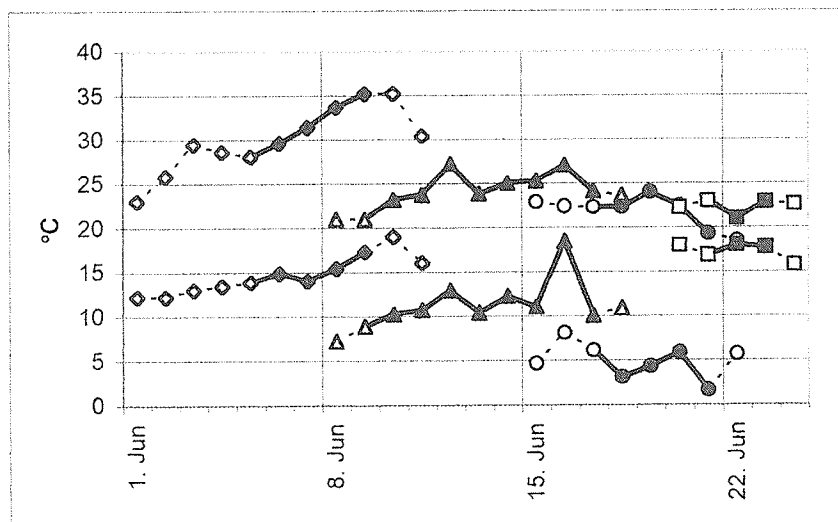


Abb. 3: Tages- und Nachttemperaturen (min-max) an den Klimastationen Gaziantep (Rauten), Van (Dreiecke), Erzurum (Kreise) und Trabzon (Quadrate). Die höchsten Temperaturen erreicht Gaziantep, zwischen Mittelmeer und arabischer Wüste. Deutlich kälter allein schon wegen der Höhenlage ist es am Vansee, wobei die geschützte Beckenlage zusammen mit der ausgleichenden Wirkung des Sees für milderes Wetter als im kühl-kontinentalen Erzurum sorgen. In Trabzon bewirkt das Schwarze Meer sehr ausgeglichene Temperaturen und hohe Niederschläge (Abb. 3!).

Kurz nach 11 erreichen wir die Fähre über den Atatürk-Stausee, wo wir erfahren, daß sie nur alle zwei Stunden einmal fährt, die nächste ist um 12:30 fällig. Wir richten uns deswegen im Teehaus für das Mittagsspicknick ein. An der Mole werden Fische verkauft, die vor Ort für die Kunden ausgenommen werden. Kinder planschen hier und lassen sich von einem verrosteten Fischerboot mitziehen. Am anderen Ufer ragen senkrechte Felswände aus dem See, aber interessante Greifvögel sind trotzdem nicht zu erkennen, nur überfliegende Alpensegler und Dohlen, Alpenkrähen und Weißstörche.

12:14 kommt die vollbesetzte Fähre an und fährt ungefähr pünktlich ab. Auf der halbstündigen Fahrt ist außer Landschaft nicht viel zu sehen: eine Flußseeschwalbe und irgendeine Großmöwe. Die weitere Fahrt nach Diyarbakır führt uns durch ein Blocklavafeld, das erste Anzeichen für die Vulkanprovinz, die von hier zur Vanseeregion und weiter bis Armenien, Iran und Zentral-Anatolien reicht. Hier sehen wir den ersten Schmutzgeier, außerdem Ohrenlerchen und kleine Ansammlungen von Störchen in Wiesen.

14:50 kommen wir durch Diyarbakır (550.000 Einwohner, 670m hoch), der heimlichen Hauptstadt von Kurdistan, passieren problemlos Polizeikontrollen. Niyazi tankt und kauft Wasser. Über die Tigrisbrücke verlassen wir die Stadt. Der Tigris entspringt nördlich in den Bergen, wo sein Wasser in Stauseen zurück-



gehalten wird; hier kommt nur noch wenig Wasser an. Bald treffen wir die ersten Saatkrahen, die hier als Charakterarten der ursprünglichen Steppenlandschaften gelten.

Die weitere Fahrt auf geraden Straßen durch eine ausdruckslose Landschaft bei hohen Temperaturen ist ermüdend für unsere Fahrer, so daß eine Teepause (16:30) in Silvan dringend wird. Ab Silvan wird die Landschaft gebirgiger, und wir kommen an der Staumauer vorbei, die den Fluß Batman aufstaut, einen wichtigen Zufluß des Tigris. Davor ist als Relikt aus vergangener Zeit (1147 n.Chr.) eine prächtige Bogenbrücke (*Malabadi Köprüsü*) stehengeblieben.

Kurz darauf trennen sich die Wege (17:30). Die Hälfte der Gruppe fährt mit Niyazi über Batman nach Cizre zum Rotlappenkiebitz, die übrigen fahren weiter mit Ayhan nach Tatvan. Für weitere Stops fehlt die Zeit. Das letzte Straßenstück führt durch das enge, von hohen Bergen (bis 2.658 m) beschattete Tal des Fließchens Bitlis Çayı, der sich durch eine wilde Gebirgslandschaft hinauf zum Rand des Vanseebeckens zieht. Der Fluß strömt an einer Schicht aus Basaltsäulen vorbei, was daran erinnert, daß der Vulkanismus in dieser Region noch nicht lange zur Ruhe gekommen ist. Die Bachaue selbst ist wie seit Jahren mit Abfall übersät.

Die Straße, die in den letzten Wintern stark gelitten hatte und an vielen Stellen abgerutscht war, ist nun eine große Baustelle. Die kurvenreiche Straße wird aufwendig ausgebaut, erweitert und teilweise per Brücke ans andere Ufer verlegt. Die letzte Stadt vor dem Vanseebecken ist Bitlis (19:45), das mit 1545 m noch 100 m unter dem Seeniveau liegt. Auch dies ist eine uralte historische Stätte; von der Hauptstraße aus wirkt sie jedoch nur grau, furchtbar eng und überfüllt, und legendär schmutzig. Bald danach wird das Gelände flacher. Die weite Ebene ist erreicht, die den Vansee nach Westen begrenzt. Der Vansee liegt vor uns. Um 20:15 Uhr erreichen wir unser Hotel in Tatvan. Zum Abendessen gibt es Auberginenfleisch mit Reis.

Der Vansee: 3.765 km² groß (= 7-mal der Bodensee), ~ 400 m tiefer Binnensee ohne Abfluß; 1.646 m hoch gelegen. Im Süden und Osten begrenzt durch Ausläufer des Taurus-Gebirges (bis 3.684 m hoch), nach Nordwesten durch eine Kette von Vulkanen (Nemrut - Süphan - Tendürek). Entstanden, weil Lavaströme der Vulkane die Abflußwege aufgefüllt haben, und die hohe Verdunstungsrate in dem trockenen Klima ein Überlaufen des Sees verhindert. Wegen des hohen Sodagehalts ist das Wasser weitgehend lebensfeindlich; aber, wie wir selbst sehen konnten, leben trotzdem Fische (Vansee-Ukelei) in dem See - zumindest dort, wo Zuflüsse für Süßwassernachschub sorgen.

Wie zu erwarten sind wegen der langen Fahrt relativ wenige, 50, Vogelarten registriert worden, aber trotzdem 11 neue Arten. Die interessanteste, wenn auch nicht "charismatische" Art war der Fahlsperling.

Der Bericht über die Abenteuer der zweiten Gruppe stammt von Bernhard DRESSLER, dem hier noch einmal herzlich dafür gedankt sei!

"Nach einem zügigen Abstieg [vom Nemrut Dağ] fuhren wir mit leicht veränderter Mannschaft: Traudel, Thomas, Margit, Ferdi, Klaus, [Erika und Bernhard] mit Niyazi als Busfahrer in Richtung Cizre um nach dem Rotlappenkiebitz zu suchen. Die erste Wegstrecke bis Çatakköprü noch gemeinsam, doch dann trennten sich unsere Wege. [] Die Fahrt verlief erst eintönig durch riesige Getreidefelder, doch nachdem wir die E99 verlassen hatten, änderte sich das Bild der Landschaft schlagartig. Eine weite Fluß-Niederung mit einem mäandrierenden, inselreichen Flußlauf [*Batman Çayı*] zu unserer Rechten. In Hasankeyf eine große, recht gut erhaltene Felsensiedlung oberhalb des Tigris, nebst einer alten [Tigris-] Brücke, - alles von Klaus fotografiert. Danach schmale, kurvenreiche Straßen in den Bergen - und die Zeit verrann.

Der Weg zog sich wider erwarten und bald wurde es dunkel. Die Lichtmaschine gab ihren Geist auf, und konnte trotz inzwischen geschlossener Werkstatt mit großem handwerklichen Können in der nächsten Stadt in einer ¾ Stunde repariert werden. Dann ging es bei völliger Dunkelheit und einem sichtlich müden Fahrer über kurvenreiche Straßen weiter. Dazu schneller Gegenverkehr, oft ohne abzublenzen. Um 22 Uhr kamen wir im Grand Ondar Hotel [in Cizre] - dem besten Hotel auf unserer Reise - müde und zerrüttelt an. Kurz vor Toresschluß ging es noch schnell zum Abendessen, um 22:30 fielen Fahrer und wir todmüde ins Bett."

Samstag, 11.06.05 Fahrt von Cizre zum Vansee / Südufer des Vansees

Cizre - Siirt - Tatvan / Tatvan - Straße nach Hizan - Tatvan

Tagesstrecke: 90 km (km 1.005-1.095) / 265 km (1.020-1.285) Sonnenauf-/untergang: 05:11 - 19:50 (Gaziantep)

"Um 7 Uhr brachen wir zum Rotlappenkiebitz in die Tigrisaue auf. Niyazi fuhr uns erst in eine Kiesgrube. Nach kurzer Zeit flog ein Rotlappenkiebitz flußabwärts, und entschwand unseren Blicken. Bald folgte ein Spornkiebitz. Doch dann tat sich nicht mehr viel, so dass wir langsam ungeduldig wurden. Niyazi mußte überzeugt werden zur Tankstelle zu fahren, wo wir aus höherer Position den Flußlauf besser überblicken



konnten. Bald entdeckten wir mindestens 5 Altvögel und 3-4 Junge die wir ausgiebig beobachteten. Auch Persische Wüstenhühner rannten umher und ein Eisvogel flog an uns vorbei.

Dann fuhren wir ins Hotel zum Frühstück zurück. Kurz vor der Abfahrt schrammte sich Bernd noch an der scharfen Marmorkante im Bad den Kopf blutig auf. Um 9.30 brachen wir in Richtung Tatvan auf. Die Fahrt war landschaftlich sehr schön, aber bei 35 – 40° recht warm. Enge Flußtäler, bewaldete Berge, schmale Straßen mit uralten Gebirgsdörfern, teilweise noch vom Erdbeben gezeichnet, begleiteten unsere Fahrt. Unterwegs mußten wir 2 Militärkontrollen passieren. Einmal, als wir durch ein Militärgelände fuhren wurde sogar die Auto-Unterseite mit einem Spiegel abgesucht. Nicht ganz so streng war die Kontrolle, als wir eine Brücke passieren wollten. Mehrmals standen am Straßenrand Schützenpanzerwagen. Niyazi schaffte alles trotz vieler Ferdi-Stopp-Rufe und dem Mißfallen von Margit darüber, noch vor Einbruch der Dunkelheit. Etwa um 18 Uhr trafen wir in Tatvan ein, obwohl wir die letzten 30 km durch eine chaotische Baustelle fahren mußten. Die andere Hälfte der Gruppe traf kurz nach uns von ihrer Tagesexkursion im Hotel ein. Vor dem Abendessen blieb uns noch Zeit für einen kurzen Spaziergang in der Begleitung von 3 Jugendlichen."

Die zweite Gruppenhälfte läßt den Tag etwas ruhiger angehen. Um 8:30 starten wir von Tatvan nach Osten. Bald treffen wir auf blumenreiche Feuchtwiesen, in denen neben Orchideen (*Orchis pseudolaxiflora* und *O. palustris*), Gladiolen, Schopfiges Läusekraut (*Pedicularis comosus*) und der eher unauffällige Dreizack (*Triglochin maritima*) das Bild bestimmen. Nachtigall und Dorngrasmücke singen, 2 Schmutzgeier fliegen über den Hügeln.

Eine etwas längere Exkursion machen wir durch ein kleines, halbzerstörtes Dorf bis zu einem felsigen Tälchen. In einer Obstwiese wachsen Kreuzblume und Klappertopf; am Waldsaum entdeckt Gisela ein weißblühendes Waldvögelein (*Cephalanthera kotschyana*). Nur kurz zeigt sich ein Halbringschnäpper am Dorfrand; ein Gartenrotschwanz brütet wohl in einer der Ruinen. Die Türkisch-Kenntnisse von Heide sind heute ganz besonders nützlich, denn das Verhalten der Dorfbewohner ist nicht leicht zu interpretieren. Ein leicht verwirrter Mensch warnt uns vor Schlangen; zum Glück werden wir ihn bald los. Später begleitet uns ein sehr freundlicher und interessierter Kurde, der zum Abschluß einen Blumenstrauß für die Damen pflückt (die Orchideen darf er bitte stehenlassen).

Ein Schwarzstirnwürger hat sein Nest im Wipfel einer Pappel; ein Steinsperling hat ein Felsenkleibernest besetzt. Mehrere Zippammern singen. Über den Wiesen mit Sumpf-Knabenkraut fliegen Segelfalter und Schwalbenschwanz. Nach dieser kleinen, erfolgreichen Ausflug suchen wir einen gemütlichen Platz für das Mittagessen. Schließlich finden wir eine Stelle am Ufer des Sees, wo wir zwischen blaublühendem Enzian und Feldklee etwas erhöht sitzen können (13:00). Am Ufer spielen Schulkinder und Heide ist rasch von einer Mädchengruppe umringt.

Den Nachmittag verbringen wir im Tal von Hizan. Nur wenige Kilometer vom Vansee entfernt entspringen hier zahlreiche Bäche, die aber vom See weg zum Tigris fließen. Auch hier ist der Talgrund von prächtigen Feuchtwiesen eingenommen, in denen Waldwasserläufer, Kiebitz, Rotschenkel, Maskenstelzen und Braunkehlchen zu sehen und Wachteln zu hören sind. Die Hänge wirken dagegen stark überweidet; im oberen Teil des Tals wächst allerdings verbreitet dichtes Gebüsch, was auf eine völlige Aufgabe der Beweidung dort schließen läßt.

Bevor wir dorthin kommen lassen wir uns in einem Teehaus nieder, an der Abzweigung nach Bitlis. Eine spätere Wanderung an einem Seitenweg durch Gebüsch am Hang ist wenig ergiebig. Weißkehlisänger und Neuntöter sind noch die interessantesten Arten. Zwei (Maurische) Landschildkröten begegnen uns, von denen eine Merkmale der Breitrandschildkröte zeigt, die hier allerdings nicht vorkommen sollte.

Um 17:50 treten wir die Heimfahrt an, werden bei einer Militärkontrolle am Talausgang durchgewinkt, und erreichen um 18 Uhr das Hotel. Die zweite Gruppe ist kurz vorher angekommen und erwartet uns in der Hotellobby - der Abstecher hat sich offensichtlich gelohnt. Auch Niyazi strahlt und ist sichtlich erleichtert - abgesehen von der defekten Lichtmaschine hat alles gut geklappt. Dieser Tag hat die bisher längste Vogelliste ergeben (75 Arten), mit der Wunschart Rotlappenkiebitz, und den ersten Orchideen.

Sonntag, 12.06.05 Ewiger Schnee und heiße Quellen: der Nemrut Vulkan

Tatvan - Nemrut Vulkan - Tatvan

Tagesstrecke: 62 km (km 1.095-1.157) / (km 1.285-1.347)

Sonnenauf-/untergang: 04:42 - 19:30 (Van)

Unser Ziel heute ist der Krater des Vulkans Nemrut, der mit 2935 m den Ostteil des Vansees überragt. Ein typischer Strato-Vulkan (*stratum* = Schicht), der aus abwechselnden Lagen von vulkanischer Asche (*Tephra*, im verfestigten Zustand als *Tuff* bezeichnet) und basaltischer Lava besteht und dadurch seine Kegelform



erhält. Der äußere Mantel des Vulkans besteht heute vor allem aus lockerer vulkanischer Asche; die Ränder des eingestürzten Kraters (*Caldera*) bestehen jedoch aus Basalt. Der Nemrut liegt zusammen mit anderen Vulkanen auf einer tektonischen Störungszone, die bereits östlich von Diyarbakır beginnt. [Ich habe noch nicht herausgefunden, welche Bedeutung das Wort *Nemrut* hat. Für Hinweise wäre ich dankbar!]

Bei einer Frühexkursion wird im Stadtpark mit dem Feldsperling unsere Spatzenliste komplettiert, die damit alle 8 in der Türkei vorkommenden Sperlingsarten enthält. Nach dem nicht sehr frühen Frühstück (7:00) brechen wir zum Vulkan auf (8:00). Wir lassen das letzte Dorf hinter uns - niedrige Häuser aus Lehm oder Hohlblocksteinen, mit Grassoden oder Wellblech gedeckt, davor Obeliskens aus trocknendem Kuhdung - Brennstoff für den nächsten Winter. Hier leben außer vielen Kindern auch Steinkäuze, Wiedehopfe und Steinsperlinge. Die unteren, flacheren Hänge werden zum Anbau von Getreide genutzt, das bei dieser Tour schon etwas höher steht als bei früheren Reisen - die Sicht auf die Lerchen ist damit erschwert. Immerhin sind Ohrenlerchen und Steinrötel zu entdecken. Isabellsteinschmätzer sind häufig. Ein Baumfalke fliegt mit einem Jungvogel davon; unser erster Schwarzmilan zeigt sich.

Bei einem Stop am halben Hang pfeifen uns Ziesel an, und wir hören den ersten von unzähligen Ortolanen. Hänflinge, Feldlerchen und Neuntöter wirken in dieser Umgebung etwas exotisch. Die Schildkröten sehen auch hier mehr wie Breitrand- als wie Maurische. An schattigen Stellen führt die Straße an meterhohen Schneewächten vorbei. Nach einer guten Stunde haben wir den Rand des Vulkankraters, genauer der Caldera, erreicht.

Caldera (span. *Kessel*): Unter aktiven Vulkanen befindet sich im allgemeinen eine Magmakammer, von der aus Vulkanschlote oder Spalten mit Lava versorgt werden. Bleibt der Nachschub an Magma aus dem Erdinneren aus, kann diese Kammer leerlaufen; das darüberliegende Gestein bricht nach. So entstehen riesige, meist mehr oder weniger kreisförmige Einbruchskrater, sogenannte Calderas.

Tief unter uns liegt der türkisblaue Vansee, dessen Ausmaße in der dunstigen Atmosphäre nicht zu ermessen sind. In der Gegenrichtung umstehen in einem weiten Kreis die abgebrochenen, mehrere Hundert Meter hohen Felswände der Krateruine den Boden der Caldera mit ihrem halbmondförmigen Kratersee im Osten. Der Kraterboden ist bedeckt von chaotischen Blockhalden jüngerer Lavaströme und grünen Wiesen auf Halden von vulkanischer Asche.

In der dünnen Bergluft klingt der Gesang von Heidelerchen. Chukarhühner laufen über die Schneefelder. Ein kleiner Trupp Rosenstare fliegt über uns hinweg - Durchzug, oder brüten sie hier auch in Blocklava, wie wir es später am Ararat beobachten werden? Unter dem Grat suchen wir am Weg die Steinbraunellen, die vor zwei Tagen hier von der anderen Albatros-Gruppe beim Füttern am Nest ertappt wurde, und finden sie. Auch Zippammern und zwei Rotstirngirlitze werden gesehen (aber nicht von allen), und zum ersten mal Bergpieper, die hier selten sind.

Auf dem Grund der Caldera grasen Schafe. Die Straße führt von hier ab als Piste über einen Hang aus lockerer Vulkanasche hinunter auf den Kraterboden. An einem kleinen See legen wir eine Pause ein und schauen zu, wie die Schafherde zum Trinken kommt - die fotogenste Schafherde dieser Reise. Auch hier fallen Steinbraunellen auf, die eine Brut versorgen. Ortolane sind sehr verbreitet; Brachpieper, Alpenkrähen und Wiedehopfe tauchen auf.

Wir folgen den Fahrspuren zum großen Kratersee, der halbmondförmig den östlichen Teil des Kraters einnimmt. Pflichtschuldig, aber vergeblich (wie bei jeder Tour seit 2002) suchen wir hier die Samtenten, die früher hier gebrütet haben. Wir finden aber nur ein Pallas-Schwarzkehlchen.

Zum Mittagessen fahren wir an eine Stelle unter der südlichen Felswand. Bevor wir zum Bankett schreiten gehen wir einem weiteren Tip der ersten Albatros-Gruppe nach, die hier in der Nähe ein Gelege des Ziegenmelkers gefunden und markiert hatte. Die Beschreibung scheint eindeutig, aber inzwischen sind die Schafe mindestens einmal hier vorbeigekommen, und Ziegenmelker sind dafür bekannt, daß sie Gelege erstaunlich weit verschieben können. Kurz: wir finden weder die Markierung noch die Ziegenmelker. Dafür zeigt sich am Rand der Felswand eine Alpenbraunelle, und ein Steinadler fliegt über den Krater.

Zwischen Brachpiepern und Steinrötel lassen wir uns dann das Mittagessen schmecken (13:30). Am Nordufer der Caldera liegen zwei weitere kleine Seen, wo zwar keine bemerkenswerten Vögel zu finden sind, aber sprudelnde heiße Quellen, angeblich 80°C warm. Hier steht ein neues kleines Teehaus, das wir zuerst ansteuern. Eine Heidelerche schaut neugierig vorbei. Aus der gemütlichen Teepause wird leider nichts. Ein paar angetrunkene Halbstarke tauchen auf und werden lästig - Niyazi kann sie nicht beruhigen. Also verabschieden wir uns.



Ein zweites, altes Teehaus liegt am Nordzipfel des großen Sees (auch hier keine Samtenten). Angrenzend ist ein sehr schütteres Birkenwäldchen. Ursprünglich muß der Nemrut weitgehend mit Wald bedeckt gewesen sein, aber diese spärlichen Reste sind alles, was heute noch daran erinnert. Hier finden wir weitere Schwarzkehlchen und Würfelnattern, aber nicht wie insgeheim erhofft den Eichenlaubsänger.

Wir fahren weiter zu einer Fumarole (ital. *fumo* = Rauch), wo eine Erdspalte heiße Luft von sich gibt (hier braucht man also dafür keinen Reiseleiter), ein weiterer Hinweis darauf, daß der Vulkan noch nicht völlig ausgekühlt ist. Am Abend fahren wir zurück auf den Kraterrand, und helfen einer Familie mit Autopanne. Im Gegenlicht wirken im Kratergrund die hellgrünen Birken auf der schwarzen Blocklava filigran und durchscheinend.

Auf dem Kraterrand begegnet uns eine Gruppe Islamgelehrter, Teilnehmer von einem Kongreß, die teils ihre Englischkenntnisse, teils ihre missionarische Überzeugungskraft an uns üben wollen. Die weitere Abfahrt in der Abenddämmerung verläuft ereignisarm. Um 20 Uhr gibt es Abendessen - Spießfleisch.

Für die Checkliste zählt heute natürlich nicht nur die eher mittelmäßige Artenzahl, sondern die Qualität der Beobachtungen. 12 Arten sind neu, darunter Steinbraunelle und Rotstirngirlitz.

Montag, 13.06.05 Auf den Spuren der Seldschuken: vom Vansee zum Murat Tatvan - Ahlat - Malazkirt

Tagesstrecke: 115 km (km 1.157-1.272) / (km 1.347-1.462)

Sonnenauf-/untergang: 04:42 - 19:31 (Van)

Nun verlassen wir Tatvan und für eine Nacht den Vansee, um neue Wege zu erkunden. Die heutige Route ist tatsächlich für alle neu. Auch Niyazi ist den Weg von Ahlat zwischen den Vulkanen Nemrut und Süphan hindurch nach Malazkirt noch nie gefahren. Nachdem die Einkäufe für den Tag erledigt sind geht es am Ufer des Vansees entlang nach Nordosten. Die häufigsten Arten neben der Straße sind Dohle und Saatkrähe, Blauracke, Steinschmätzer, Kappen- und Grauammer.

An mehreren Stellen sind am Ufer Feuchtgebiete erhalten, kleine Lagunen mit Röhricht. An der ersten Lagune bei Serinkum finden wir Rotschenkel und Flußregenpfeifer, die ersten Rostgänse, Armenierröhmöwe - noch nichts wirklich spektakuläres. Ein größeres Teichgebiet mit Schilfinselfen und angrenzenden Feuchtwiesen auf beiden Seiten der Straße vor Ahlat hat schon mehr zu bieten (9:00): Nacht-, Grau-, Purpur-, Seidenreiher und Zwergdommeln, eine Rohrweihe mit Nistmaterial, Zwerg- und Haubentaucher, Bläßrallen mit Jungen, die erste, schwer erarbeitete Gimpel-Rohrhammer, Tafel- und Stockenten.

Im Schilf überdröhnen die Drosselrohrsänger die wenigen Teichrohrsänger; am Rand der Feuchtwiesen singen Schilfrohrsänger, und schließlich gelingt sogar die Beobachtung eines singenden Feldrohrsängers, der bisher von dieser Seite des Vansees nicht bekannt war. In den Feuchtwiesen sind Stelzenläufer, Kiebitze und Rotschenkel zahlreich als Brutvögel; von durchziehenden Limikolen sind nur Waldwasserläufer und ein Kampfläufer zu sehen.

Mittags erreichen wir den berühmten Seldschukenfriedhof von Ahlat, dessen Grabmäler aus acht Jahrhunderten stammen.

Seldschuken: Nach einem Stammeshäuptling *Seldschuk* (etwa 1000 n. Chr.) benannter türkischer Volksstamm, der sich von Osten nach Kleinasien ausbreitete. 1071 schlugen die Seldschuken bei Malazkirt die Byzantiner vernichtend und machten damit den Weg frei für die türkische Besiedelung Kleasiens, ausgehend von der damaligen Hauptstadt Ahlat (später in Konya). Die Seldschuken unterwarfen sich schließlich den Mongolen, und ihre Rolle wurde später von der Dynastie der türkischen Osmanen übernommen, die mit der Eroberung von Konstantinopel (Istanbul) die letzten Reste des oströmischen Reiches tilgten. Ihre Herrschaft dauerte 600 Jahre an.

Wir laufen über den etwas verwahrlosten Friedhof mit offenen Sarkophagen (leeren, sieht man von Schildkröten ab), und unterschiedlich geformten Grabsteinen mit armenischen und arabischen Inschriften. Auf der anderen Seite, wo große *Türben* stehen, jahrhundertalte Grabmäler von (zu ihrer Zeit) bedeutenden Persönlichkeiten, warten Niyazi und Ayhan auf uns. Außergewöhnliche Arten treffen wir nicht, nur - wie im Vorjahr - auf eigenartig singende Dorngrasmücken.

Um 12:30 fahren wir weiter, nach Westen in das Landesinnere. Am Naziksee wollen wir Mittag machen, bevor wir uns weiter nach Malazkirt durchschlagen, auf den Spuren der Seldschuken. Westlich von Ovakişla finden wir einen ruhigen Platz in Sichtweite des Naziksees (13:20). Obwohl das Ufer eher kahl und unstrukturiert aussieht, sind hier erstaunlich viele Wasservögel. Haubentaucher balzen. Zahlreiche Lach- und Flußseeschwalben rasten neben mehr als 50 Rostgänsen, einigen Grau- und Nachtreihern. Tausende von Uferschwalben halten die Mosquitos kurz. In den Feuchtwiesen die bekannten drei: Kiebitz, Rotschenkel und



Stelzenläufer, aber auch zwei Kurzzeilenlerchen im trockenen Rasen.

Umgeben von prächtigen Gladiolenwiesen, in denen auch Wanzen-Knabenkraut (*Orchis coriophora*) und andere Orchideen entdeckt werden, haben wir einen wunderbaren Platz für die Mittagspause. Zwei Riesen-Smaragdeidechsen schauen vorbei. Schließlich setzen wir unseren Weg fort. Hinter Ovakişla stoßen wir auf eine breite Piste, die recht neu wirkt. Nicht weit vom Weg tauchen zwei Steinadler auf, und als wir wegen den ersten Bergkalanderlerchen anhalten kreisen Schmutzgeier über uns.

An einem kleinen Quellsumpf mit prächtigen Blumen halten wir. Mehlprimeln und Orchideen (u.a. *Dactylorhiza euxina*), Schopfiges Läusekraut und andere interessante Arten stehen dort in Mengen. Aber das Beste ist trotzdem ein Blaukehlchen der sternlosen Unterart *magna*, das hier offenbar sein Brutrevier hat, in Nachbarschaft von Schwarzkehlchen und Brachpieper.

Mehrmals fragt Niyazi nach dem besten Weg nach Malazkirt oder Bulanık, aber die Auskünfte sind widersprüchlich und verwirrend. Als schließlich die Wege immer schlechter werden und das Gelände hügeliger, die Auskünfte immer zweifelhafter und die Fahrtrichtung unklar, will die Reiseleitung aufgeben und den kürzesten Weg zurück zur Hauptstraße nehmen. Doch Niyazi erfährt, daß wir nicht mehr weit von der Asphaltstraße sind. Tatsächlich wird auch diese Straße gerade ausgebaut.

Durch kleine Dörfer und große Schafherden erreichen wir schließlich das weite Murattal, wie der Euphrat im Oberlauf heißt. Unterwegs sind immer wieder Bergkalanderlerchen, Schwarzkehlchen, Baumfalken und Steinkäuze zu sehen. Der zweite Bus entdeckt auch einen Wanderfalken und drei Fischmöwen, die über Land fliegen.

Wieder einmal erreichen wir müde, aber erleichtert, unser Hotel, das in der Altstadt von Malazkirt liegt (18:30), nicht weit von der großen Saatkrähenkolonie. In einem Geschäft in der Stadt gibt es Steinadler, Wachtel und Chukarhuhn.

Die Feuchtgebiete haben uns heute die bisher höchste Artenzahl gebracht (78), so daß wir mit 18 neuen Arten dem Etappenziel 200 Arten deutlich näher kommen (jetzt 164 Arten).

Dienstag, 14.06.05 Suche nach den Jungfernkranichen: Murataue bei Bulanık **Bulanık - Sodali-See - Bendimahi - Van**

Tagesstrecke: 270 km (km 1.272-1.542) / (km 1.426-1.732) Sonnenauf-/untergang: 04:42 - 19:32 (Van)

Wir starten im Morgengrauen (4:30) nach Bulanık. Hauptsächlich wollen wir Jungfernkraniche suchen, die hier eines der letzten Vorkommen in der Türkei haben. Die Straße führt parallel zur weiten Talaue des Murat. Die ersten Lachseeschwalben fliegen bereits in der Dämmerung. Eine Eule auf der Leitung an der Straße verrät sich mit ihren bernsteingelben Augen: eine Sumpfohreule! Kurz darauf taucht ein zweiter Vogel auf und führt Balzflug vor. Wiesenweihen fliegen neben dem Wagen, Wachteln und Kalanderlerchen sind zu hören.

Wir fahren bis zum Dorf Yoncalı (5:30), das am Rand der Flußaue liegt. Die etwas erhöhte Lage ermöglicht eine gute Übersicht - so hatte die andere Albatros-Gruppe die Jungfernen vor wenigen Tagen gefunden. Wir beginnen, das Gelände sorgfältig abzusuchen. Vier Löffler sind leicht zu erkennen, auch ein Kuhreiher - beides Arten, die bei früheren Touren nicht gefunden wurden. Ein Pärchen Knäkenten. Auf den Kiesbänken am Fluß sind gerade noch Austernfischer, Flußregenpfeifer und Seeschwalben auszumachen (Fluß-, Zwerg- und viele Lach-). Und am Rand von Gebüsch stehen mehrere langbeinige, Vögel, fast regungslos - Jungfernkraniche?? Wahrscheinlich eher Triele, aber die Meinungen gehen auseinander.

Um die Sache zu prüfen laufen wir zum Fluß hinunter, vorbei an zahlreichen Maskenstelzen, wenigen Stummelerchen, Rohr- und Wiesenweihen, und den üblichen Wiesenlimikolen. Unten sind tatsächlich Triele gut zu sehen und zu hören, aber keine Kraniche.

Ein Teil der Gruppe kehrt zum Hotel zurück, die übrigen probieren eine zweite Stelle weiter flussaufwärts. An der Brücke von Rüstemedik (7:50) laufen etliche Triele über die Kiesbänke, singen und balzen. Daneben Austernfischer, Flußuferläufer, Regenpfeifer und noch mehr Seeschwalben. Keine Kraniche.

Nach telefonischen Anweisungen fahren wir weiter, durch Feuchtwiesen voll weißblühender Schwertlilien, rosa Schwanenblumen und Wiesenweihen, bis zum Dorf Sultanlı (mehrere Storchennester). Dahinter halten wir am Ufer des Murat. Gegenüber liegen kleine Inseln mit Gebüsch - hier wurde in diesem Jahr eine Kranichbrut gefunden. Und tatsächlich: Ferdi entdeckt in der flimmernden Luft fünf schwankende Gestalten am anderen Ufer - eindeutig Jungfernkraniche! Der Tag ist gerettet, und wir haben uns ein Frühstück



verdient. Kurz vor 10 sind wir zurück im Hotel.

Um 10:40 fahren wir weiter zum Vansee, diesmal an der Nordflanke des Süphan vorbei. Die hügelige Landschaft am Fuß des Vulkans ist weitgehend baumlos. Äcker wechseln mit alten, begrünten Lavafeldern ab. Kalandalerchen sind häufig, Steinkäuze allgemein verbreitet in den Dörfern aus schwärzlichem Vulkan-
gestein wie außerhalb. Die Atmosphäre ist dunstig und Federwolken kündigen eine Wetterstörung an.

Unser erstes Ziel ist der Sodalisee, eine flache Brackwasserlagune auf einer Halbinsel im Vansee. Mittags kommen wir an. Ein Dorf grenzt an den See, dazwischen liegt von Hausgänsen gepflegter Rasen. Anders als bei früheren Besuchen laufen nur wenige Kinder zusammen. Ungewöhnlich ist, daß viele Kinder hier blaue Augen haben - mit früheren Besuchen von Albatros-Tours hat dies aber nichts zu tun.

In der Bucht vor dem Dorf sitzen und schwimmen jede Menge Enten, nach Häufigkeit: Tafel-, Kolben-, Reiher-, Löffel-, Moor- (6), Weißkopf-Ruder- (> 3), Knäk-, Krick-, Schnatter- und Spießente; dazu Brand- und Rostgans. Bläßrallen sind sehr zahlreich (>100). Außer den hier häufigen Wiesen-Limikolen wird auch eine Uferschnepfe entdeckt. Auch ein kleiner Schwarm Weißflügel- und Trauerseeschwalben rastet hier, und außer Lachmöwen (die am Vansee nur mäßig häufig sind) zeigt sich eine Dünnschnabelmöwe.

Es dauert eine Zeit bis wir sicher sein können, keine interessanten Arten übersehen zu haben. Eigentlich wollten wir am entfernteren Seeufer unsere Mittagspause einlegen, aber dort planscht gerade die Dorfjugend. Also drehen wir, und suchen einen ruhigeren Platz. Vorher werfen wir nur rasch einen Blick auf die zwei Zwergmöwen, und die 16 Dünnschnabelmöwen, und die Säbelschnäbler (dabei Halbwüchsige), und war das eine Raubseeschwalbe? Da müssen wir doch genauer nachsehen, finden dabei noch mehr Weißflügel-, Fluß-, Lach- und Zwergseeschwalben, aber die Raubseeschwalbe bleibt verschwunden.

14:20 fahren wir mit leerem Magen weiter - Niyazi hat aber schon einen alternativen Picknickplatz im Kopf. An einem Parkplatz am Vanseeufer, in malerischer Umgebung können wir im Schatten unter Bäumen tafeln. Über den Felswänden hinter uns segeln Schmutzgeier, Baumfalken brüten in den Pappeln am Parkplatz.

Nach ausgiebiger Pause (der Tag ist ja auch schon lang!) fahren wir am Seeufer weiter bis zum Deliçay vor Ercis (16:35). Das Flößchen stürzt hier einen kleinen Wasserfall hinunter, bevor er kurz darauf in den Vansee mündet. Unter dem Wasserfall brodelte das Wasser von Fischen, Vansee-Ukeleien, die den aussichtslosen Versuch wagen, die meterhohe Stromschnelle zu überspringen. Wer hätte erwartet, daß es im lebensfeindlichen Vansee so viele Fische gibt? Da brauchen die Armeniermöwen, unter die sich einzelne Mittelmeermöwen gemischt haben, nur zuzugreifen.

Mehrmals treffen wir unterwegs Baumfalken bis wir das Bendimahi-Delta erreichen. Am Rand eines Dorfes schauen wir uns um. Zwischen dem Fluß, der vor seiner Mündung eine letzte Schleife dreht, und dem Dorf liegen Teiche mit ausgedehntem Röhricht. Wechselkröten singen im Flachwasser, zwei Zwergdommeln rufen aus dem Schilf. Insgesamt ist jedoch eher wenig los. Seeschwalben, hier auch Weißbärte, haben wir heute schon reichlich gesehen. Rostgänse, Hauben- und Zwergtaucher.

Bis zum Hotel in Van, wo wir kurz vor 19 Uhr eintreffen ist es noch eine gute Stunde.

Der heutigen Artenliste merkt man an, daß wir zum ersten mal größere Feuchtgebiete besucht haben: die insgesamt längste Tagesliste (93 Arten) steigert mit 29 neuen Arten die Gesamtzahl auf 193. Niyazi übernachtet in den nächsten Tagen Zuhause, erscheint aber jeden Morgen fröhlich und pünktlich im Hotel.

Mittwoch, 15.06.05 Im Land der Urartäer: Erçeksee und Vanburg

Van - Vanhügel - Erçeksee - Vanburg - Vansümpfe

Tagesstrecke: 95 km (km 1.542-1.637) / (km 1.732-1.827)

Sonnenauf-/untergang: 04:42 - 19:33 (Van)

Später als erhofft kommen wir heute los (8:10). Wir nehmen die Straße Richtung Erçeksee, nehmen uns aber zuerst den Steinortolan vor, der in den Hügeln östlich der Stadt Van vorkommt. Das Wetter ist zunächst noch warm, aber deutlich feuchter und teilweise bewölkt.

Rasch erreichen wir einen kleinen Steinbruch und beginnen mit der Suche. In dem felsigen Gelände treffen wir zuerst auf Bergkalandalerchen; Wiedehopfe sind hier ungemein häufig, und natürlich Felsensteinschmätzer, -kleiber und -tauben. Steinrötel singen von Felsspitzen. Nur der Steinortolan zielt sich. Wir umrunden den Hügel, bis wir auf der Rückseite auf die Bahnlinie stoßen, die aus dem Iran bis Van führt.

Da endlich ist schwach und entfernt der Gesang zu hören. Offenbar sitzt der Vogel irgendwo auf den Felsklippen hoch über dem Tal. Auch mit dem Einsatz mehrerer Spektive ist er nicht zu finden. Da hilft nur die Klangattrappe. Der erste Versuch verläuft unbefriedigend. Der Steinortolan läßt sich zwar anlocken, verzieht



sich aber ebenso schnell wieder, offenbar beunruhigt durch die große Gruppe. Also organisieren wir uns neu, nehmen geordnet Aufstellung und warten. Wir haben kaum unsere Plätze eingenommen, da kommt ein Kleinvogel leise vor sich hin schimpfend aus dem Hang hinter uns geflogen, setzt sich wie bestellt auf den Felsen neben dem Lautsprecher und gibt singend seine Ansichten über die Angelegenheit zum Besten - ein wunderschöner Steinortolan! Dann wird es ihm zu dumm - Abgang Steinortolan, Ende der Vorstellung, Szenenapplaus. Wir können zufrieden zum Erçeksee weiterziehen (9:45).

Die Straße führt am Ostufer vorbei, neben dem Bahndamm, der 2002 Brutplatz von Rosenstaren war. Im Erçeksee schwimmen etliche Tafelenten und Schwarzhalstaucher. Durch die Dämme sind kleine Teiche vom See abgetrennt, umgeben von Kornblumen und Kornraden. Dort entdecken wir eine Moorente, Tafelenten mit ihren Jungen, Weißkopfruderenten (2.1), und balzende Zwergtaucher. Ein Feldrohrsänger singt, außerdem Schilfrohrsänger; auch eine Zwergdommel läßt sich hören. Libellen, v.a. Azurjungfern und einige Plattbäuche, sind häufig.

Durch Erçek, das teilweise aus traditionellen Lehmziegeln, teils aus modernen Hohlblocksteinen gebaut ist, mit begrünten Dächern oder Wellblech, erreichen wir das Ostufer des Sees, wo sich Feuchtwiesen ausbreiten. Unglaublich viele blühende Knabenkräuter (v.a. *Orchis pseudolaxiflora*) lassen die Wiesen purpurn leuchten; dazwischen stehen Schwanenblumen und Gladiolen. Ein flimmernder rosa Fleck vor dem Seeufer entpuppt sich als eine Gruppe von mehr als 400 Flamingos.

Im Ruinendorf Karagündüz, das nur noch von Steinkäuzen und -schmätzer bewohnt wird, halten wir (11:30). Ein ungewöhnlich hoher Seewasserstand hat vor Jahren die Bewohner zum Umsiedeln gezwungen. Die Feuchtwiesenarten können uns inzwischen nur noch durch schiere Masse beeindrucken: u.a. zählen wir mehr als 100 Rotschenkel (einschließlich Junge), 50 Stelzenläufer. Hinzu kommen Säbelschnäbler (6, darunter Jungvögel) und als Besonderheit eine Rotflügel-Brachschwalbe, die in dieser Region selten ist. Mehr als 1.500 Rost- und gut 40 Brandgänse haben sich wohl zum Mausern hier versammelt. Weitere bemerkenswerte Arten sind drei Dünnschnabelmöwen, ein Bruchwasserläufer, je zwei Kampfläufer und Teichwasserläufer.

Aus der schwülen Luft bauen sich inzwischen am Horizont Gewittertürme auf, die leise grummeln. Ein Abstecher zum Nordufer der Erçeksees bringt uns wenig neue Eindrücke (eine Gimpel-Rohrammer). Das Gewitter kündigt sich durch heftige Windböen an, die Staubwolken vor sich hertreiben. Rotschenkel halten sich im Sturm mühsam auf Leitungsdrähten.

Es ist bereits nach Mittag - Zeit für eine Pause, die wir an der Vanburg einlegen wollen. Am Teehaus unter dem Burgfelsen richten wir uns unter dem Dach ein, denn es beginnt zu tröpfeln (13:40), gleichzeitig fallen die Temperaturen auf ungewohnte 19°C. Ein Teil der Gruppe beschließt, sich nach dem Essen im Hotel mit wärmerer Kleidung zu versorgen und fährt mit Niyazi in die Stadt. Die übrigen erstürmen derweil die Burg, und kommen dabei bald ins Schwitzen. Beim Aufstieg staunen wir über die Felsentreppen und -nischen, die urartäische Steinmetze hier vor fast 3000 Jahren angelegt haben. Die erhaltenen Mauern sind dagegen größtenteils später entstanden.

Die Vanburg (*Van Kalesi*) und die Urartäer: Die strategisch beherrschende Lage eines isolierten Felshügels am Ufer des Vansees wurde schon von den Urartäern unter Sardur I. um 840 v.Chr. für eine Befestigungsanlage genutzt, zu der auch eine Kaimauer am Seeufer gehörte (sog. Sardursburg). Hier findet sich noch heute eine gut erhaltene Inschrift Sardurs I in assyrischer Keilschrift. Der Burgfelsen enthält unterirdische Grabanlagen urartäischer Herrscher und Inschriften, darunter ein Keilschrifttext vom Perserkönig Xerxes. Später wurde die Burganlage von Seldschuken und Osmanen ausgebaut. Belagert und zerstört hat sie zwischendurch der Mongole Timur-Leng um 1387 n.Chr.

Das alte Gemäuer bietet für Felshöhlenbrüter reichlich Brutplätze. Entsprechend zahlreich sind die Alpensegler und Rötelfalken, Wiedehopfe und Alpenkrähen. Auch Felsenkleiber werden entdeckt. Vom Burgberg hat man eine großartige Aussicht auf den See, die heutige Stadt Van und die Grundmauern der Altstadt unterhalb des Burgfelsens, die im Ersten Weltkrieg völlig zerstört wurde.

Als die Gruppe wieder vereint ist fahren wir (16:35) auf die andere Seite des Felsens, nicht ohne einen Blick auf die Inschrift Xerxes' zu werfen und die urartäischen Spuren, zu den "südlichen Sümpfen" zwischen Vansee und Vanburg. Hier gibt es jetzt endlich Zitronenstelzen satt für alle, Gimpel-Rohrammern, und Feldrohrsänger. Rötelfalken jagen über den Wiesen; zu den selteneren Arten hier gehören auch ein Bruchwasserläufer, ein Schwarzhalstaucher und vier Seeregenpfeifer.

Relativ früh sind wir heute zurück am Hotel (18:15), weil wir morgen wieder zeitig aufstehen wollen. Zum Abendessen gibt es Hähnchen mit Reis (und noch ohne Grippe), und Efes. Später, bei der Artenliste, erreicht uns die traurige Nachricht, daß Gunda und Herbert früher abreisen müssen. Nachdem wir die



Möglichkeiten durchdiskutiert haben bleibt als beste Lösung, einen Flug von Van aus zu organisieren.

Ornithologisch war es wieder ein sehr erfolgreicher Tage mit 93 Arten, aber dank der guten Vorarbeit waren darunter nur wenige Neulinge, herausragend der Steinortolan. Trotzdem: die 200-Marke ist erreicht!

Donnerstag, 16.06.05 Reif für die Insel: Ahtamar im Vansee

Çatak - Ahtamar-Insel - Vansümpfe - Van

Tagesstrecke: 150 km (km 1.637-1.787) / (km 1.827-1.977) Sonnenauf-/untergang: 04:42 - 19:33 (Van)

Wir beginnen den Tag mit der Suche nach dem Eichenlaubsänger, der erst seit kurzem in der Türkei, und damit für die West-Paläarktis nachgewiesen ist. Weil der Brutplatz im Tal von Çatak Art unter dem Schutz kurdischer Dorfwächter steht, denen man besser aus dem Weg gehen sollte, wie es heißt, müssen wir uns früh auf den Weg machen. Um 5:30 gibt es Frühstück, kurz vor sieben sind wir vor Ort.

Steile Felshänge, mit saftigen Wiesen auf weniger felsigen Abschnitten, engen ein Bachtal ein. Felsenschwalben brüten unter den Brücken, Chukarhühner sitzen in den Hängen. Ein Steinadler überfliegt das Tal. Wir finden das Revier der Eichenlaubsänger nach einer guten Beschreibung - die andere Albatros-Gruppe hatte auch die Vögel dort gefunden. Blaumerle und Kappenammer singen, an eine Quelle kommen Rotstirngirlitze zum trinken, Weißkehlhänger und Klappergrasmücken werden registriert, Felsenkletterer und ein Eichelhäher, der neugierig den Hang durchstöbert. Hat er etwa die Laubsänger auf dem gewissen? Von diesen fehlt nämlich jede Spur; auch die Klangattrappe zeigt keine Wirkung.

Inzwischen sind die Dorfwächter aufgetaucht, wir stellen uns vor und erhalten dank der Vermittlung von Niyazi die Erlaubnis, weiter nach den Laubsängern zu suchen. Die bewaffneten Dorfwächter sind Kurden, die ihre Dörfer gegen kurdische Aufständische verteidigen wollen, aber gleichzeitig gegenüber der türkischen Regierung für mehr Rechte für ihre Volksgruppe eintreten. Damit sitzen sie zwischen allen Stühlen, was ihnen zweifellos viel Ehre einbringt (*viel Feind, viel Ehr'...*). Nur unsere Wagen möchten wir doch freundlicherweise etwas unauffälliger postieren, damit ihre Vorgesetzten nicht argwöhnisch werden.

So können wir den Eichenlaubsängern eine zweite Chance geben. Es hilft jedoch nichts - kein Lebenszeichen. Sicher ist: wir waren exakt an der beschriebenen Stelle, haben die richtigen Wacholderbüsche angesehen. Andererseits kann natürlich schon ein Ortswechsel von wenigen hundert Meter die Vögel aus unserem Beobachtungsbereich gebracht haben.

9:20 fahren wir weiter in das sehr sehenswerte Tal hinein, daß auch ohne Eichenlaub unbedingt einen Besuch wert ist. Der Çatak-Fluß strömt vom Vansee weg nach Südosten zum Tigris. Niyazi fährt uns zu einem eindrucksvollen Wasserfall, der aus einer Felshöhle entspringt. Noch ein Rotstirngirlitz zeigt sich.

Von hier kehren wir zum Vansee zurück, wo wir uns ein Boot mieten für die Überfahrt zur Ahtamar-Insel (11:00). Dohlen und Alpenkrähen pendeln zwischen der Insel und dem Festland. Sie brüten auf der sicheren Insel, nutzen aber das Nahrungsangebot jenseits der vier Kilometer breiten Wasserfläche. Bevor wir an Land gehen umrunden wir die Insel. 2 Brandgänse begegnen uns. In den Hängen brüten Armeniermöwen. Die wenigen Bäumchen im Hang tragen Nester von Nachtreihern. Früher soll die Kolonie deutlich größer gewesen sein; im letzten Jahr brüteten dort auch Seidenreiher. Im übrigen treffen wir hier dieselben Arten, die auch an der Vanburg brüten: Alpensegler, Rötel- und Baumfalken, Felsentauben, Alpenkrähen, Wiedehopf; dazu Felsenschwalben.

Nur ein kleiner Teil der Gruppe erklettert den Gipfel der Insel, wo einem die Alpensegler um die Ohren fliegen, und Alpenkrähen und Rötelfalken aus der Nähe zu sehen sind. Viele Steppenblumen blühen zwischen Federgras an den Hängen. Die Aussicht ist unwirklich, die Farben fast kitschig: aus dem Grün der Mandelbäumchen auf der Insel schaut die erstaunlich gut erhaltene Kirche heraus, eingerahmt von dem türkisblauen Wasser des Vansees; dahinter die Kulisse schneebedeckter Berge vor einem wolkenlosen Himmel.

Ahtamar Adasi: Auf der größten Insel des Vansees lag einst eine armenische Residenzstadt, von der heute nur noch eine Kirchenruine und Grundmauern eines Klosters erhalten sind. Die Kirche wurde von Manuel, dem Mönch, in den Jahren 915-921 erbaut, schreibt der *Baedeker*. 2006 begannen umfangreiche Renovierungsarbeiten.

Um 13:00 lassen wir uns wieder auf das Festland übersetzen. Für die Mittagspause finden wir ein Restaurant am Seeufer, wo wir bis 14:30 bleiben. Auf dem Weg zu einem zweiten Besuch an den Vansümpfen kommen wir am Flughafen vorbei, und holen Informationen für den Rückflug von Zettls ein. Für den nächsten Tag ist zunächst nur auf der Warteliste Platz, aber die hilfsbereite Dame am Schalter rät dazu, es trotzdem zu versuchen. Und es klappt.

Erleichtert setzen wir die Fahrt fort. An den Vansümpfen ist, wie zu erwarten, nicht viel Neues zu finden, aber



immerhin eine Wasserralle. Anschließend sind wir bei Niyazi Zuhause zum Tee eingeladen. Sein Dorf liegt nicht weit von Van an der Straße nach Hakkari. Am Ortsrand, zwischen Gärten, mit Aussicht auf das Tal und die Hügel liegt das gastfreundliche Haus von Niyazi. Beim Tee auf der Terrasse lernen wir Niyazis Familie kennen. Zum Tee gibt es leckeres Gebäck, natürlich selbstgebacken, und hinterher eine Modenschau wie aus 1001 Nacht. Die Models aus der Reisegruppe sind in den prachtvollen Gewändern kaum wiederzuerkennen - was nicht zuletzt am Schleier liegen mag...

Zum Abendessen sind wir wieder im Hotel (19:05 Hotel, 20:00 Abendessen Musik, wenig Gäste, 21:30 Artenliste. Mit "nur" 66 Arten war dies ein eher geruhsamer Tag - bei insgesamt nun 201 Arten darf man einmal verschlafen. Höhepunkt des Tages war kein Eichenlaubsänger.

Freitag, 17.06.05 Abschiede: Bendimahi-Tal - Tendürek-Pass - Doğubayazıt Van - Bendimahi-Delta - Çaldıran - Tendürek-Pass - Ishak Paşa Palast

Tagesstrecke: 185 km (km 1.787-1.972) / (km 1.977-2.162)

Sonnenauf-/untergang: 04:42 - 19:34 (Van)

Nun heißt es Abschied nehmen vom Vansee - und von Gunda und Herbert, die bis zum Abflug im Hotel bleiben. Der Hotelmanager verspricht, sie zum Flughafen zu bringen - wir versprechen, für die beiden die Blauwangenspinne zu finden. Um 7:45 sind wir unterwegs. Die Luft ist heute viel weniger diesig, und der Tag wird wolkenlos und warm.

Wir fahren heute das Bendimahi-Tal hinauf bis zum Tendürek-Pass, und von dort hinunter nach Doğubayazıt unter dem Berg Ararat. In der von Vulkanismus geprägten Landschaft machen die krassen Gegensätze den besonderen Reiz aus: wüstenhafte Lavablockfelder stoßen übergangslos auf saftige Feuchtwiesen. Mittendrin fließt der Bendimahi als Gebirgsbach über Kaskaden zwischen Felswänden aus Basalt zu Tal.

Am Bendimahi-Delta besuchen wir diesmal den oberen Teil. Hier ragt aus den sumpfigen Wiesen inmitten der Aue ein kleiner "Feldherrnhügel", der eine weite Übersicht erlaubt, auch wenn die Entfernungen recht groß sind (9:50). "Neue" Arten sind jetzt nicht mehr zu erwarten - Purpurreiher, Bartmeisen, Stummellerchen oder Wasserralle: haben wir alles schon woanders gesehen.

Kurz halten wir an der Hängebrücke über die Wasserfälle des Bendimahi (10:00). Ein Schwarm Rosenstare sorgt für Aufregung und Bewegung. Wir versuchen, den Vögeln zu folgen und finden sie schließlich - am Parkplatz, wo sie in den Bäumen sitzen und schwatzen.

Kurz vor 11 Uhr erreichen wir die Kleinstadt Çaldıran (13.000 Einwohner). Am Ortsausgang zieht sich nach Norden ein Niedermoor, vermutlich ein verlandeter See, das abrupt durch schwärzliche, mehrere Meter hohe Lavablockhalden begrenzt wird die vom Tendürek-Vulkan herabreichen. Anders als die meisten Vulkane dieser Gegend (Nemrut, Süphan, Ararat) ist der Tendürek kein kegelförmiger Schichtvulkan, sondern ein weit ausgreifender Schildvulkan, der vor allem dünnflüssige, weit über das Land strömende basaltische Lava gefördert hat, und relativ wenig vulkanische Asche. Der Tendürek bietet deswegen trotz seiner Höhe (3.660 m - höher als der Nemrut!) keinen spektakulären Anblick, sondern zeichnet sich nur als breiter Geländerrücken am Horizont ab.

Das Schmelzwasser, das durch die großen Lavaklötze abfließt, sprudelt am Fuß der Blockhalden in Quellteichen an die Oberfläche und bewässert die weiten Feuchtwiesen - die auch hier dicht mit Orchideen bestanden sind. Zu den ersten Vögeln, die wir hier registrieren gehört ein Schreiadler. Es ist zu vermuten, daß er auf den Blockhalden horstet (wo z.B. auch Störche brüten), dessen zerklüftetes, scharfkantiges Gestein praktisch unzugänglich ist.

Ein Weg zwischen der Lavahalde und den Quellen, beliebten Vogeltränken, bietet exzellente Beobachtungsmöglichkeiten. Besonders sehnsüchtig erwartet werden die Mongolengimpel, die nicht lange auf sich warten lassen: ein Paar füttert Junge im Lavafeld! Überall sind, wie nicht anders zu erwarten, Brutaktivitäten zu beobachten. In kurzer Zeit kommen hier erstaunlich viele Arten zusammen, eine interessante Mischung von Feuchtwiesen-Arten (Zitronenstelze, Braunkehlchen, Karmingimpel, Waldwasserläufer, usw.), Felsarten (Hausrotschwanz, Felsenkleiber, Steinrötel) und Hochgebirgsvögeln, zu denen außer Schneesperling und Ohrenlerche hier auch die Heidelerche zu zählen ist. Auch Rosenstare kommen vorbei.

Und natürlich fehlen Greifvögel nicht, von denen neben dem allgegenwärtigen Adlerbussard auch Baumfalke, Rohrweihe und Schmutzgeier gesehen werden.

Wir suchen noch eine zweite Stelle auf, nicht weit von einem kleinen Dorf. Auch hier blubbern Quellen, aber dahinter erhebt sich ein Hügel aus heller vulkanischer Asche. Die Wiesen hier sind weniger feucht, und das



Gras um die Quellen eignet sich als Liegewiese für das Picknick. Vorher suchen (und finden) wir noch die Arten, die uns beim ersten Stop entgangen sind: Rotflügelgimpel z.B., die hier immer wieder vom Hügel hinaus zu den kleinen Äckern zur Nahrungssuche fliegen, und Berghänflinge. Auch Lerchen sind auf den Äckern gut zu vergleichen: Kurzzeihen-, Bergkalander und Kalandlerchen. Noch einmal sehen wir, weit entfernt, einen Schreiadler.

Wir erleben wieder einen sonnigen Tag, nur über den Bergen zeigen sich kleine Wolken. Vor 14 Uhr setzen wir unsere Reise fort, auf der gut ausgebauten Straße zwischen den Lavafeldern des Tendürek und der iranischen Grenze. Auf den Bergkämmen sind abwechselnd iranische und türkische Grenzposten zu erkennen.

Einen kurzen Stop (14:45-15:20) legen wir am Tendürek-Pass ein, der mit 2.644 m der absolute Höhepunkt der Tour ist, und die Wasserscheide zwischen den Einzugsgebieten von Vansee, Kaspischem Meer und Persischem Golf (Euphrat). Am Rand der Lava suchen drei Steinbraunellen Nahrung. Auch hier treffen wir Schneesperling, Berghänfling und Steinrötel.

Hinter dem Paß ist der Blick frei über eine weite Hochebene zum nur noch 40 km entfernten Ararat (5.137 m) der, wie meistens am Nachmittag, in Wolken gehüllt ist. Nur ab und zu blinzelt der schneebedeckte Gipfel heraus. Unter uns liegt die Stadt Doğubayazıt (1.543 m). Als wir an einem geeigneten Aussichtspunkt halten (15:40) überraschen uns zwei Steinadler, die, gefolgt von einem Würgfalken (!) über uns wegfliegen. In der Tat gibt es hier in den Hängen Ziesel satt für alle, aber trotzdem ist die Beobachtung rätselhaft. Würgfalken sind heute extrem selten in der Türkei. Ein Steinkauz unter uns im Hang ist hell wie die Unterart *lilith*, deren genaue Verbreitung unklar ist. Wo Ziesel sind dürfen Isabellsteinschmätzer nicht fehlen; außerdem werden Felsensteinschmätzer gesehen.

Auf dem letzten Wegstück bis Doğubayazıt begegnet uns wieder einmal ein Schwarm Rosenstare. In der Ebene sind Storchennester nicht selten. Nach der Einsamkeit der Bergwelt wirkt die Stadt Doğubayazıt besonders überlaufen und eng. 16:30 kommen wir am Hotel an, beziehen die Zimmer und sind gleich wieder unterwegs zum Ishak Paşa Palast.

Doğubayazıt und der Ishak Paşa Sarayı: Bereits die Urartäer siedelten vor fast 3.000 Jahren in der Nähe des heutigen Doğubayazıt und bauten eine Festung an der Seidenstraße, die damals schon für den Handel benutzt wurde. 2000 Jahre später errichteten dort Kreuzfahrer eine Burg; in dieser Zeit beginnt die dauerhafte Besiedelung. Den Namen Doğubayazıt erhielt die Stadt erst später, allerdings nicht von Bayazıt I, einem bekannten osmanischen Sultan (1354-1403), der von den Mongolen unter Timur-Leng (=Tamerlan, Nachfolger Dschingis Khans) besiegt und eingesperrt wurde, sondern von einem Mongolen desselben Namens, der die Kreuzritter-Burg renovierte. Jahrhunderte später baute ein regionaler kurdischer Herrscher namens Ishak Paşa II einen Teil der alten Burganlagen in einen Palast um, der irgendwann zerstört wurde und heute, teilweise restauriert, zu besichtigen ist.

Nur ein Teil der Gruppe besichtigt den Palast, in dem besonders die Steinornamente sehenswert sind. Von der Innenausstattung ist nichts mehr erhalten; hier ist Phantasie gefragt. Die Palastruine liegt unter den schroffen Bergwänden, die die Hochebene um den Ararat nach Südosten begrenzen. Hier führt über eine Paßstraße ein Teil der legendären Seidenstraße nach China. Der Hang unterhalb der Burg ist ein einziges Ruinenfeld. Nach dem ersten Weltkrieg wurde Doğubayazıt vollständig geschleift und im Tal neu aufgebaut.

Die Felswände sehen aus, wie man sich typische "Geierfelsen" vorstellt. Tatsächlich fliegt ein Schmutzgeier vorbei; andere große Greifvögel sind so weit entfernt, daß sie auch mit Spektiv nicht zu erkennen sind. Besonders ein kompakter, dunkler "Adler" über der Wand fesselt unsere Aufmerksamkeit, so daß wir um ein Haar den Bartgeier verpassen, der in aller Ruhe nicht hoch über uns und den Palast hinweggleitet!

Bemerkenswert, aber nun nicht mehr "neu" sind zwei Mongolengimpel. Das Abendessen (19:30) nehmen wir im Hotel. Mit 87 Arten war dies einer der erfolgreichsten Tage, wozu heute ganz besonders die Greifvögel mit 10 Arten beigetragen haben, darunter Schreiadler, Bartgeier und als seltenste Art, der Würgfalk! 208 Arten haben wir insgesamt.

Samstag, 18.06.05 Hinter dem Ararat: Blauwangenspinte

Doğubayazıt - Ararat - Iğdır - Aktaş - Doğubayazıt - Ishak Paşa Palast

Tagessstrecke: 145 km (km 1.972-2.117) / (km 2.162-2.307)

Sonnenauf-/untergang: 04:42 - 19:34 (Van)

Die heutige Route ist auch für Albatros und Niyazi neu: wir umrunden den Ararat im Westen auf der Suche nach Blauwangenspinten, die jenseits des Ararat in der weiten Ebene des Aras das einzige größere Vorkommen in der Türkei haben sollen. Das Aras-Tal (auch Araks, Arax, Araxes usw. geschrieben) leitet bereits zum Tiefland des Kaspischen Meeres über, auch wenn es noch auf etwa 900 m NN liegt.



7:45 starten wir am Hotel, und legen außerhalb der Stadt erst einmal einen Fotostop ein: der Ararat ist hier in voller Größe und noch ohne Wolkenkappe zu sehen. Zwischen der Straße nach Iğdir und dem Berg liegt unter uns ein großes Sumpfgebiet, *Doğubayazıt Sazlığı*.

Doğubayazıt Sazlığı: Ein großes (8.750 ha) Feuchtgebiet am Fuß des Ararat (auf 1.520 m NN), aus 2 Seen und angrenzendem feuchten Grünland und Röhricht am Sarisu Fluß. Trocknet im Sommer aus. Früher bis in den Iran reichend, aber durch Ausbau des Sarisu teilweise entwässert. Wiesenweihe, Kranich (früher Jungfernkranich), Moorente, usw..

Die Aussicht auf die weite überflutete Ebene ist vielversprechend, aber im Gegenlicht und wegen der großen Entfernung bleibt vieles undeutlich. Zu erkennen sind viele Weißstörche (>20), Rostgänse (>50), und durcheinander wirbelnde Weißflügel- und Trauerseeschwalben (>50). Ein sehr heller Steinkauz (*lilith?*) seziiert eine Grille im Dorf. Wir beschließen, uns das Gebiet am Nachmittag bei hoffentlich besserem Licht genauer anzusehen und fahren weiter

Die Straße führt an der Westflanke des Ararat durch Lava-Blockhalden zu einem relativ niedrigen Paß (1.680 m NN). Entzückt halten wir bei einem kleinen Trupp Rosenstare, die hier offensichtlich zwischen den Lavablöcken brüten wollen - überall sind singende und balzende Vögel zu sehen. Als wir weiterfahren wird deutlich, daß es sich um eine riesige Kolonie handelt, denn entlang der Straße bietet sich auf einer langen Strecke überall das gleiche Bild!

Hinter dem Paß bietet sich eine weite Aussicht über die große Ebene des Aras. Am Horizont ist genau im Norden gerade noch der Gipfel des Aragaz (4.094 m) zu erkennen, etwa 80 km entfernt im Kleinen Kaukasus. Die Lage von Eriwan (50 km entfernt), der Hauptstadt Armeniens, zeigt nur eine Smoghaube an. Die grüne Aras-Ebene wirkt zwischen den kargen Gebirgen ringsum wie eine Oase.

Im Zickzack führt die Straße hinunter nach Iğdir, vorbei an zahlreichen Zieseln, die zwischen den Lava-Blöcken pfeifen. Vor Iğdir biegen wir nach Osten ab, kommen im Dorf Karakoyunlu an einer Reiherkolonie (Grau- und Kuhreiher) vorbei, und halten nach Blauwangenspinten Ausschau. Immer wieder fliegen Schwärme von Rosenstare zum Ararat.

Die Straße führt durch feuchtes Gelände - aber frische Entwässerungsgräben lassen befürchten, daß dies nicht mehr lange so sein wird. Wie sich zeigt, sind die Spinte nicht schwer zu finden. In gleichmäßigen Abständen sitzen Paare auf den Leitungen an der Straße. Optimale Beobachtungsbedingungen!

Nebenbei notieren wir Kuh-, Seiden- und Graureiher, Waldwasserläufer. Nun wollen wir noch ein kleines Feuchtgebiet bei Aktaş aufsuchen, abseits der Hauptstraße, was weniger einfach ist - die Wegbeschreibung paßt nicht und Auskünfte von Dorfbewohnern sind nicht unbedingt zuverlässig... Schließlich kommen wir an einem Dorf an (11:00), das der Beschreibung entspricht, und das wir deshalb Aktaş nennen wollen.

Das Dorf grenzt direkt an eine Lavahalde, was mutig ist, denn vor genau 165 Jahren und 11 Tagen hat der letzte Ausbruch des Ararat ein Nachbardorf mit zahlreichen Bewohnern begraben. Kleine Teiche umgeben das Dorf, und hier finden wir, wie erwartet, Zwergscharben, -dommeln, -taucher - und noch mehr Blauwangenspinde. Ein erhoffter Hopfkuckuck enttäuscht uns, als er sich in einen fliegenden Kuckuck und einen rufenden Wiedehopf teilt. Auch unter den Limikolen sind nur die häufigen Arten Flußregenpfeifer, Stelzenläufer, Waldwasserläufer, Rotschenkel, Kiebitz nebst einigen Kuhreiher zu finden.

Unsere Mittagspause halten wir unter Weiden (12:30) an einem Bewässerungskanal, mit Blick auf den Gipfel des Ararat, der immer noch wolkenlos glänzt. Der nach Nordosten geneigte Krater ist bis zum Rand mit ewigem Schnee gefüllt. Rufende Wachteln, singende Brachpieper, ein Heckensänger und Mittelmeersteinschmätzer, fütternde Turmfalken, und immer wieder vorbeifliegende Rosenstare leisten uns Gesellschaft.

Nach einer Stunde brechen wir auf. Der Versuch, die alte Paßstraße zu fahren, die höher hinauf führt und landschaftlich reizvoller sein soll, scheitert: die Straße ist gesperrt.

Kurz vor drei sind wir wieder am Sazlığı, und suchen an einem halbverlassenen Dorf mit Storchennestern noch einmal das Gelände unter uns ab. Mehrere Wiesenweißen und Rohrweißen jagen, und wir entdecken ein Paar Moorenten, und natürlich die Arten vom Vormittag. Und zu guter letzt sind tatsächlich zwei Kraniche mit Spektiv auszumachen, wenn auch weit, weit weg. Natürlich versuchen wir, etwas näher zu kommen - mitten durch das Feuchtgebiet führt ein Weg zu einem Dorf. Doch die Fahrt durch flach überschwemmtes Grasland ist nicht sehr erfolgreich. Eine Rotflügel-Brachschwalbe fliegt auf und verschwindet, bevor der zweite Bus heran ist. Von den Kranichen ist nichts zu sehen.

Der Wunsch nach einer Teepause wird laut, und wir beschließen, den Tag am Ishak Pasa Palast ausklingen zu lassen, wo sich Teehaus und Beobachtungen gut kombinieren lassen (17:15). In der Abendsonne singen



am Hang zwei Steinortolane, die aber nicht zu sehen sind. Zu sehen, aber nicht sicher zu erkennen, ist dagegen ein Huhn, daß auf dem Grat der Felswände auf den Sonnenuntergang wartet - Chukar oder Königshuhn. Eine Meisterleistung von Bernhard Dressler, den sehr ruhig sitzenden Vogel überhaupt zu finden!

Auch bei der dritten außergewöhnlichen Beobachtung ist der Wurm drin: zwei Wüstengimpel (roter Schnabel!) fliegen unmittelbar vor Ferdi auf (Reiseleitung guckt in die falsche Richtung), aber Ferdi fällt bei der Verfolgung über das Stativ, und die Vögel, im Fliegen besser geübt, bleiben verschwunden. Trotzdem war dies ein sehr erfolgreicher Tag, auch wenn nur drei Arten "neu" waren (aber was für Arten: Kranich, Blauwangenspint und Wüstengimpel!).

Als wir hinunter zum Hotel fahren grüßt von weitem ein letztes mal der Aragaz (110 km weit) und auch der Ararat ist ungewöhnlich wolkenlos. - Zum Abendessen gibt es Fleischklopse mit Reis und Salat.

Sonntag, 19.06.05 Wo Bäche bergauf fließen: Doğubayazıt bis Erzurum

Doğubayazıt - Ağrı - Erzurum

Tagesstrecke: 275 km (km 2.117-2.392) / (km 2.307-2.582) Sonnenauf-/untergang: 04:49- 19:57 (Trabzon)

Heute erwartet uns noch einmal eine lange Fahrtstrecke, nach Westen bis Erzurum. Um 8 Uhr kommen wir weg (ein Blutspecht in der Stadt). Nicht weit von der Stadt zwingen uns Limikolen an Wasserlachen zum Stop: 4 Waldwasserläufer, 1 Rotschenkel, >5 Kiebitze, und eine verdächtige kleine Limikole, die unbestimmt verschwindet. Darüber singen Stummel- und Feldlerchen, Brachpieper. Ein Stück weiter fliegt ein Rotflügeltgimpel am Straßenrand ab.

Die Landschaft ist zunächst wenig abwechslungsreich. Im Süden ist das Ala-Gebirge mit dem Tendürek und dem Kandil Dağı zu sehen, später taucht im Nordosten der markante Vulkankegel des Köse Dağı (3432 m) auf. Wir passieren eine längere Baustelle. Nach einem flachen Paß sehen wir links neben uns den Murat (Euphrat), der uns bis Ağrı begleitet und dann nach Süden, zu den Jungfernkranichen, abbiegt. Früher kam die Art auch hier vor, aber ob dies noch so ist steht nirgends geschrieben. Auch hier ein wunderbarer, unverbauter Wildfluß mit vielen Kiesinseln.

40 km vor Ağrı schauen wir uns die Vogelwelt an. An der ersten Stelle sind zu erkennen: 2 Austernfischer, 2 Lachseeschwalben, 3 Rotschenkel, 5 Rostgänse, >30 Kiebitze, 1 Uferläufer, 3 Flußregenpfeifer und Stummelmollerche. Ähnlich an einer zweiten Stelle: ein Austernfischer mit zwei Jungen, Ufer- und Waldwasserläufer, Kiebitze, Flußregenpfeifer, Flußseeschwalbe, Armenierröte und ein Paar Karmingimpel.

10:40 kommen wir in Ağrı an. Seit Jahren ist die Stadt eine einzige, staubige Baustelle. Aber nun scheint es tatsächlich voranzugehen. Die Innenstadt ist gesperrt und wir müssen uns bis zur nördlichen Ausfahrt durchfragen. Von dort kommen wir zu einem Zufluß des Murat, in dessen Aue früher Jungfernkraniche lebten - seit ein paar Jahren fehlen allerdings Beobachtungen.

Wir laufen an kleinen Äckern mit Kalanderlerchen vorbei zum Flußufer, als plötzlich drei Sandflughühner auffliegen und uns mehrmals umkreisen, aufgescheucht von einem Mann, der dort nach Wurzeln gegraben hatte. Die übrige Fauna ist ähnlich wie am Murat; nur ein Grünschenkel ist neu für die Reise. Ein weiterer Stop an der Kläranlage von Ağrı - noch ein paar Limikolen und ein Schwarzkehlchen.

Hinter Ağrı wird die Landschaft interessanter, gebirgiger. In den schluchtenartigen Gebirgstälern gibt es einen witzige optische Täuschung: obwohl wir scheinbar bergab rollen strömt uns ein Bach (Şeriyân) entgegen. Zwei Chukarhühner, die sich von den gegenüberliegenden Talseiten aus anbalzen, scheint dies nicht zu stören. Felsen- und Mehlschwalben und Felsenkleiber sind hier häufig.

Um 13:15 erreichen wir unseren Mittagsplatz, ein enges Seitentälchen bei Hayrangöl mit eindrucksvollen Felswänden, das Niyazi vor zwei Jahren gefunden hat. Wir entdecken den Brutplatz einer Wasserramsel, und alte Nester von Felsenschwalben und Alpenkrähen. Eine willkommene Überraschung sind zwei Rotflügeltgimpel, genau wie mehrere Rotstirngirlitze, die längere Zeit beobachtet werden können.

Aber der Höhepunkt ist zweifellos der Bartgeier (wenn es nicht zwei sind!), der mehrmals auftaucht und würdevoll dahingleitend die höheren Felsregionen absucht. Später zeigen sich auch noch zwei Schmutzgeier (eine bekalkte Felskanzel könnte ihr Brutplatz sein, auch wenn jetzt nur Turmfalken dort sind), und ein Steinadler. Die üblichen, weit verbreiteten Felsarten sind natürlich vertreten (Steinrötel, Felsenkleiber, Steinsperling & Co.). Biogeographisch bemerkenswert sind aber Arten, die eher in feuchterem und kühlerem Klima zuhause sind, wie Zaunkönig, Baumpieper, Ringdrossel oder Gebirgsstelze.

Auch die Vegetation deutet auf feuchtere Bedingungen hin, mit einem großen Bärenklau oder Ahornbäumen. Besonders bemerkenswert ist eine rotblühende Orobanche (Sommerwurz) mit einer einzelnen Blüte. Wir



bleiben mehr als zwei Stunden hier, ohne daß es langweilig wird. Dann müssen wir weiter.

Unterwegs treffen wir den einen oder anderen Steinadler und Steinkäuze. Bizarre Felsformationen erinnern an Kappadokien; später beruhigt sich die Landschaft. Wir sind nun am Oberlauf des Aras Nehri, den wir bei Iğdır hinter dem Ararat nicht sehen, aber erahnen konnten. Um 18:00 checken wir im Hotel in der Innenstadt von Erzurum ein. Das Abendessen bekommen wir im 8. Stock, mit Aussicht über die Stadt und den Sonnenuntergang. Im Osten stehen drohend Gewitterwolken, prachtvolle Cumulonimben.

Anders als bei früheren Reisen sind heute nur wenige Gäste hier, und die Life-Musik bleibt aus, die früher für nachhaltige Hörprobleme sorgte. Trotz der langen Fahrtstrecke ist die Artenzahl nur etwas geringer (74), und eine Handvoll neuer Arten (u.a. Sandflughuhn) haben die Gesamtzahl auf 215 Arten gesteigert.

Montag, 20.06.05 Frühlingsende mit Schneeschauer: Erzurum - Sivrikaya

Erzurum - Gelinkaya - Sivrikaya

Tagesstrecke: 190 km (km 2.392-2.582) / (km 2.582-2.772) Sonnenauf-/untergang: 04:49- 19:57 (Trabzon)

Der Tag beginnt mit 6°C recht mild. Das ist gut, denn wir wollen hoch hinaus ins Pontische Gebirge. Nachdem alle Besorgungen erledigt sind - Hotelschlüssel abgeben, Tanken - verlassen wir die Stadt nach Westen, und biegen bald auf die Straße zur Küste ab. Jetzt haben wir drei Bergpässe mit 2.300 bis 2.600 m Höhe vor uns. Vor uns zeigt Hochnebel feuchte Luft an.

Das Pontische Gebirge: Ein System aus mehreren Ost-West verlaufenden Gebirgsketten im Norden Anatoliens, mit bis zu 3937 m Höhe (Kaçkar Dağı). Der Name stammt von der altgriechischen Landschaft Pontos. Wichtige Wetterscheide, denn das Hochgebirge hält die feuchtwarme Luft vom Schwarzen Meer auf, was zu sehr starken Niederschlägen auf der Nordseite der Gebirgsketten führt.

Bis Gelinkaya wird außer einem Schwarzmilan nichts bemerkenswertes bemerkt. Der kleine Ort Gelinkaya liegt an einem kleineren Zufluß des Euphrat. Hier am Nordrand des Gebirges ist die Vegetation kaum noch steppenhaft und am Bach sind Reste von Auwald (wenn auch mit angepflanzten Pappeln) erhalten. Die Stelle ist legendär für das Vorkommen von Halbringschnäppern.

Das Vogelkonzert, das uns beim Aussteigen empfängt, klingt sehr bekannt, mit Pirol, Sumpfrohrsänger, Nachtigall, Stieglitz, Kuckuck und Blaumeise. Der Grünspecht wird hier zum ersten mal bei einer Albatros-Reise nachgewiesen. Die Zilpzalps, die wir hier und später weiter talaufwärts hören, sind von mitteleuropäischen an der Stimme nicht zu unterscheiden (dazu mehr im Artenteil!). Nicht so ganz mitteleuropäisch klingen dagegen Karmingimpel und Seidensänger.

Wir postieren uns an einer Stelle unter Pappeln, wo in den letzten Jahren immer Halbringschnäpper zu finden waren. Wir werden nicht enttäuscht, auch wenn zuerst ein Neuntöter die Aufmerksamkeit ablenkt. Ein hübsches Männchen taucht nach einiger Zeit auf. Wir versuchen noch ohne Erfolg, einen Zilpzalp vor die Spektive zu bekommen, bevor wir weiterfahren.

Noch einmal kommen wir durch eine Kontrolle, diesmal Gendarmerie. Rasch schauen wir uns noch einmal etwas weiter oben im Tal um. Auch hier singen Zilpzalps aus Pappelkronen, aber wieder gelingen keine guten Beobachtungen. Nebenbei schauen wir einem Schmutzgeier zu und notieren einen weiteren Grünspecht. Alpensegler fliegen an Felswänden; am Bach versuchen Flußuferläufer Elstern von ihrer Brut abzulenken.

So erreichen wir schließlich den ersten Paß (Ağziakçık, 2.300 m; 11:15). Hier bilden Zitterpappeln die obere Baumgrenze (durch Beweidung sicher tiefer gelegt als natürlich). Auf dem Parkplatz sitzen drei Heidelerchen an einer Pfütze; Baumpieper und Ortolan singen. Eine Amsel und eine Ringdrossel fliegen vorbei.

Vom Paß führt die Straße hinunter in das Coruh-Tal, das hier von Ost nach West verläuft, dann einen weiten Bogen beschreibt und unseren Weg hinter dem Gölyurt-Paß ein zweites mal kreuzt. Vorher begegnen wir einem Schwarzmilan und einem Steinadler. In einem kleinen Quellsumpf bestimmen die Spezialisten *Dactylorhiza armenica*; dort sind auch Ohrenlerchen und Ziesel, Braunkehlchen und Karmingimpel zu sehen, die nun immer häufiger werden.

Hinter uns hat sich inzwischen ein Gewitter entwickelt, das seinen Donner vorausschickt - ein *deja-vu*-Erlebnis für den Reiseleiter: dies ist seine dritte von drei Reisen, bei denen exakt bei dieser Etappe eine Regengfront über das Gebirge zieht. An der Küste werden an diesem Tag die stärksten Regenfälle seit mehr als drei Wochen verzeichnet. Aber noch bleibt es halbwegs trocken als wir in das Coruh-Tal kommen. Nester von



Weißstörchen sind zu sehen, und der einzige Schwarzstorch der Tour fliegt vorbei. Aus den Wiesen rufen Wachteln.

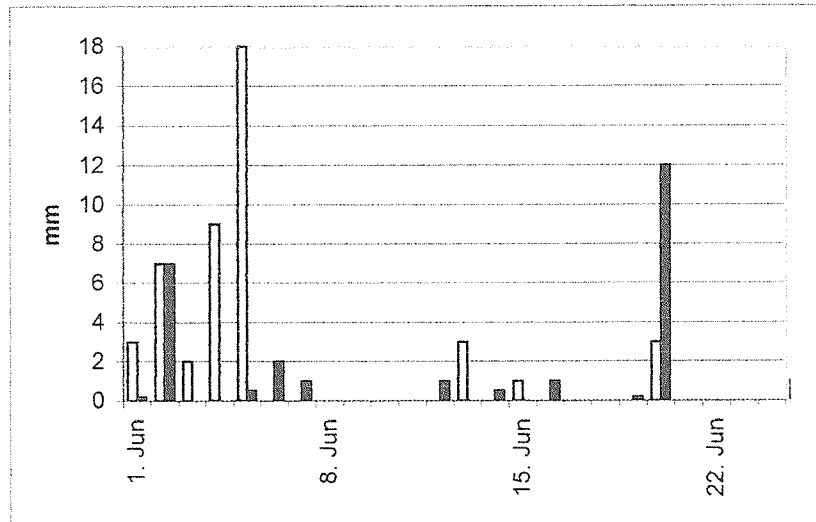


Abb. 4: Niederschläge an den Klimastationen Erzurum (weiß) und Trabzon (schwarz). Deutlich erkennbar die starken Niederschläge (im Gebirge als Schnee) am Tag unserer Ankunft in Sivrikaya (20. Juni). Vom 22. Juni (Dauerregen am Sumela-Kloster!) fehlen die Daten von Trabzon leider.

Der zweite Paß, der Gölyurt Geçidi, ist mit 2.380 m noch etwas höher (12:50). Als wir oben ankommen sehen wir statt der erhofften Greifvögel nur schwere Regenwolken über uns. Krachender Donner läßt wenig Zweifel darüber, wie es mit dem Wetter weitergeht.

Wir versuchen trotzdem, an einer Parkbucht mit gefaßter Quelle unter dem Paß unser Picknick einzunehmen. Eine Vierstreifennatter auf der Straße lenkt unsere Aufmerksamkeit auf sich, während Niyazi optimistisch wie immer seine Decke ausbreitet und darauf unser Mittagessen. Bevor wir jedoch zur Nahrungsaufnahme schreiten können beendet ein plötzlich einsetzender Wolkenbruch das Unternehmen - rasch werden die Lebensmittel zusammengerafft und in den Autos verstaut, wo wir anschließend essend auf das Ende des Unwetters warten.

Anschließend wärmen wir uns mit heißem Tee im Teehaus in Ispir. Hier sind wir wieder im Tal des Coruh, der von hier noch weit nach Osten fließt bis er den Durchbruch zum Schwarzen Meer schafft. Ein Baumfalke jagt im Nieselregen. Bis 14:45 bleiben wir hier, bevor wir den letzten Abschnitt über den höchsten Paß angehen. Der Coruh und sein Seitenbach, der vom Paß herabströmt, sind durch den Regen stark angeschwollen und schleifen Bäume und Felsen mit. Wasseramseln sind diesmal hier nicht zu sehen.

Eine knappe Stunde brauchen wir auf der schmalen kurvenreichen Straße bis zum Ovitdağı Geçidi (2.600 m NN). Nun sind wir wirklich im Winter angekommen: es schneit auf die noch nicht abgetauten Schneereste! Da hält es uns nicht lange auf dem Paß. Etwas weiter unterhalb geht der Schnee in Regen über, aber es bleibt schneidend kalt... was unsere Gruppe jedoch nicht davon abhalten kann, schon mal nach Birkhühnern Ausschau zu halten. Eines war schon kurz vorher im Flug gesehen worden. Und tatsächlich: nach längerer Suche werden am Gegenhang drei Hähne zwischen den Rhododendronbüschen entdeckt!

Das erste Dorf unter dem Paß ist Sivrikaya (16:30), wo wir am Teehaus neben dem Straßentunnel halten. Dort treffen wir den legendären Mustafa Sari, der uns wie bei früheren Touren zu den Königshühnern führen wird. Zippammern sitzen am Teehaus, wo sie wohl gebrütet haben.

Das Hotel Genesis (türkisch = "nebel-reich") liegt etwas tiefer im Tal, umgeben von Hochwald am Bach. Wir beziehen unsere Zimmer und sehen uns im Nieselregen im Wald um, der aus Orientalischer Fichte mit viel gelbem Rhododendron (*Rhododendron luteum*) besteht. Hier komplettieren wir die Artenliste um mitteleuropäische Waldarten, vom Buntspecht bis zur Misteldrossel und von der Heckenbraunelle zum Rotkehlchen. Der einzige Exot ist der Wacholderlaubsänger, der eigentlich recht häufig ist, aber bei diesem Wetter etwas unlustig. Wir finden ihn schließlich doch. Bis 19 Uhr sind wir unterwegs. Zum Abendessen gibt es Forelle aus dem Bach. Dann gehen wir zeitig schlafen, denn morgen erwarten uns früh die Hühner auf dem Berg.

Die vielen Waldarten haben der Artenliste noch einmal einen Schub gegeben, und mit 228 Arten haben wir jetzt schon mehr auf der Liste, als bei allen früheren Albatros-Reisen. Bemerkenswert waren vor allem die



beiden schwarzen, Schwarzstorch und Kaukasus-Birkhuhn.

Dienstag, 21.06.05 In den Sphären des Königshuhns: Sivrikaya

Çamlık - Sivrikaya - Ovit-Paß - Çamlık

Tagesstrecke: 40 km (km 2.582-2.622) / (km 2.772-2.812) Sonnenauf-/untergang: 04:49- 19:57 (Trabzon)

Heute haben die Frühaufsteher in der Gruppe keinen Grund sich zu beklagen. Um 4:00 wird geweckt, es gibt heißen Tee und Kekse, und dann starten wir im Morgengrauen in die Berge (4:30). Am Teehaus von Sivrikaya lesen wir Mustafa auf und biegen ab auf den Bergweg, der hinauf zum Sommerdorf führt.

Es ist mild (8 °C am Hotel!) und bewölkt, aber trocken. Die Piste ist besser als bei früheren Reisen und bis zum Sommerdorf befahrbar. Das Tal liegt bereits tief unter uns, als wir auf ~ 2.230 m den Wagen stehen lassen. Zwischen den beweideten, blütenreichen Bergwiesen sind inselartig Bestände von weißblühendem Zwerg-Rhododendron (*Rh. caucasicum*) erhalten - der wichtigste Teil des Birkhuhn-Lebensraums. Nur in diesem niedrigen aber dichten Gebüsch können die Vögel ungestört brüten.

Wir müssen nicht lange warten, bis plötzlich winzige schwarze Punkte auf den grünen Hängen erscheinen, die im Spektiv mühelos als große schwarze Punkte anzusprechen sind: Birkhähne! Mindestens acht Vögel verteilen sich auf die Umgebung. Die Balzzeit scheint vorbei zu sein; Balzverhalten ist kaum zu sehen, und auch Hennen tauchen nicht auf - nur eine wird gesehen. Vermutlich sitzen sie bereits auf den Gelegen unter Rhododendron, wo sie unmöglich zu entdecken sind.

Das Sommerdorf, das auch jetzt (21. Juni!) noch nicht bewohnt ist, liegt mitten im Lebensraum der Birkhühner; das Reich der Königshühner beginnt noch weiter oben. Trotzdem bauen wir hier schon mal die Optik auf und suchen die Gipfelregion ab. Fast sofort entdeckt Ingo einen Königshahn, der auf dem Bergkamm hoch über uns auf die Sonne wartet. Etwas später kommt auch sein Weibchen hinzu und dann können wir die beiden lange beobachten, wie sie über ein Schneefeld laufen und schließlich im Hang verschwinden. Mustafa ist überrascht und glücklich - offensichtlich hat auch er die Königshühner seit langem nicht so gut gesehen. Zwei Gemen komplettieren unser Glück.

Zu Fuß machen wir uns auf den Weg ins Tal. Bergpieper steigen aus den Wiesen zu ihren Singflügen auf; Berg-Zilpzalps, Karmingimpel und eine Ringdrossel singen in den Rhododendron-Büschen, und aus Stauden ist der Gesang von Sumpfröhrsängern zu hören, die hier genauso unerwartet sind wie Heckenbraunellen. Orchideen sind weit verbreitet: Mücken-Händelwurz, Männliches Knabenkraut, Grüne Hohlzunge und Blasses Knabenkraut (*Gymnadenia conopsea lapponica*, *Orchis mascula*, *Coeloglossum viridis*, *Orchis pallens*) werden bestimmt.

Inzwischen dringen Wolken vom Schwarzen Meer in das Tal ein. Wir fahren für ein zweites, ausführlicheres Frühstück in das Hotel (8:30). Danach nehmen wir uns noch einmal die Paßstraße vor, auf der Suche u.a. nach dem Mauerläufer, der in Mauern an der Straße gebrütet haben soll.

An einem Felsen, über dem Wildbach stehen Bienenkästen auf einem abenteuerlichen Holzgerüst - offensichtlich zum Schutz vor Bären. Die Bären sind leider nicht zu sehen - vielleicht sind sie noch im Winterschlaf? Ein Bussard, der aussieht wie ein Adlerbussard, gehört wahrscheinlich zur lokalen Unterart *menetriesii* des Mäusebussards. Steinadler sehen wir heute mehrmals.

In den Stützmauern neben der Straße finden wir zwar nicht den Mauerläufer der dort gebrütet haben soll, aber mehrere fütternde Alpenbraunellen. Die Mauerläufer lassen sich auch nicht durch die Klangattrappe anlocken - nur singen sie hier überhaupt wie die Alpenvögel? Wie in den Vorjahren bleibt die Suche vergeblich.

Mittags überqueren wir den Paß (Schneesperlinge, Alpenkrähen, Ohrenlerche, Ortolan). Noch einmal haben wir das Glück, einem Bartgeier zu begegnen. Für das Mittagessen wählen wir einen Platz unter einer Felswand am Bach, etwas geschützt vor schlechtem Wetter, aber nicht wirklich warm. Am Felsen hängen Nester von Wasserramsel, Felsenkleiber und -schwalben. Auch Alpensegler und Blaumerlen leben hier; ein Baumfalke jagt Schwalben. Große rosa Glockenblumen verzieren die Felsspalten.

14:30 fahren wir zurück auf die Regenseite der Berge, und schauen uns unterwegs die prächtigen Pfingstrosen am Bach an. Der Paß ist mal wieder in Wolken gehüllt, und in Sivrikaya regnet es - Gelegenheit, ohne schlechtes Gewissen einen Tee (oder zwei oder drei) im Teehaus zu nehmen. Danach wagen wir uns wieder im Nieselregen hinaus in den sogenannten Bergzilpzalps-Wald. Hier sind tatsächlich fütternde Zilpzalps zu sehen, und auch den Wacholderlaubsänger gibt es noch mal für alle. "Neu" ist aber nur eine Mönchsgrasmücke. Am Waldrand stehen Türkenbundlilien und Orchideen (*Dactylorhiza euxina* oder *urvilleana*?).



Beim Abendessen wird es heute eng im Hotel. Man erwartet eine internationale Radlergruppe, die zum Glück erst eintrifft als wir bereits gehen. Unsere Artenliste ist mit 231 Arten nun fast komplett.

Mittwoch, 22.06.05 Zuflucht im Kloster: Sivrikaya - Trabzon - Sumela-Kloster **Sivrikaya - Trabzon - Sumela-Kloster - Trabzon**

Tagesstrecke: 200 km (km 2.622-2.822) / (km 2.812-3.012) Sonnenauf-/untergang: 04:49- 19:57 (Trabzon)

Der Tag beginnt wie der letzte: mild, bewölkt, aber zunächst noch trocken. Mit Bedauern verlassen wir das Hotel Genesis (8:00). Ein Kolkrabe erscheint zum Abschied am Hotel. Dann geht es bergab durch das Tal des Iyidere-Bachs. In den Wäldern erscheinen die ersten Kiefern, und wenig später ersetzt Laubwald (Eschen, Erlen, Roß- und Eßkastanien) den Nadelwald, und Teeplantagen breiten sich aus. Haselbüsche sind sehr verbreitet (die Türkei ist einer der größten Haselnuß-Exporteure). Bauernhäuser kleben an den Hängen.

Wir laufen kurz (8:10-8:45) durch den Laubwald, finden im wesentlichen dieselben Arten vom Hotel Genesis (u.a. Wacholderlaubsänger, Karmingimpel, Zippammer) und hübsche Kugelprimeln. Ein verdächtiger Greifvogel sorgt nur kurz für Aufregung: doch nur ein *menetriesii*-Bussard. Dann setzt wieder Regen ein.

Um 9:50 erreichen wir das Schwarze Meer, das hier keine besonders interessante Küste hat: Steinschüttungen, dahinter die Straße. Draußen über dem Meer stehen eindrucksvolle Cumulus-Regenwolken und ein heftiger Wind sorgt für hohe Wellen. ein Stop an der Tankstelle notieren wir ein paar Kormorane (die letzte Art für unsere Liste) und Mittelmeermöwen. Die Küstenstraße wird seit Jahren zu einer Autobahn ausgebaut; größere Abschnitte, darunter ein Tunnel, sind seit dem letzten Jahr eröffnet worden. Auch sonst ist überall rege Bautätigkeit zu sehen. Die Küste erlebt vor allem durch den Handel mit Rußland einen Aufschwung.

Mittags kommen wir in Trabzon an und finden das Hotel nach einer Ehrenrunde durch die Innenstadt, wo der Verkehr selbst für türkische Verhältnisse sehr chaotisch ist. Inzwischen ist es mal wieder sonnig, aber vom Meer drohen weitere Regenwolken. Deswegen beeilen wir uns, zum Sumelakloster zu kommen. Unterwegs wollen wir das Mittagessen nachholen.

Trabzon: Provinzhauptstadt an der Schwarzmeerküste, 145.000 Einwohner. Gegründet von Griechen im 8. oder 5. Jh. v.Chr. als *Trapezus* ("Tisch"), wegen des tischförmigen Burgberges. Bedeutung als Handels- und Hafenstadt am Ende einer Karawanenstraße von Persien. 1204-1461 Hauptstadt des Kaiserreiches der griech. Komnenen, dann osmanisch.

Das schmale, bewaldete Altindere-Tal (= "Güldental") führt hinauf zum mehrstöckigen Kloster, das spektakulär in eine Felswand gebaut ist. 1923 wurde es zerstört und aufgegeben. Im Tal richten wir uns bei einem Gasthaus mit Forellenzucht ein. Weil dort eine Busgesellschaft erwartet wird müssen wir unser Mittagsbüfett in einem Schuppen improvisieren - immerhin haben wir ein Dach über dem Kopf. Wasseramseln fliegen am Bach; über das laute Rauschen des Bachs ist ein Wacholderlaubsänger zu hören. Im Wald hinter dem Schuppen steht eine Grünliche Waldhyazinthe (*Platanthera chlorantha*).

Eine Straße führt bis auf die Höhe des Klosters. Hier erwischt uns voll der Regen. Ein Teil der Gruppe bleibt aufgrund eines Mißverständnisses im Auto; die übrigen laufen durch den immer stärker werdenden Guß zum Kloster, wo jeder erst mal nur ein trockenes Plätzchen sucht. In kleinen Regenspausen können wir uns die teilweise erhaltenen Wand- und Deckenmalereien ansehen.

Nach diesem etwas verunglückten Ausflug sind wir früh zurück im Hotel (17:00). Beim Abendessen holt Niyazi den Reiseleiter zum Bezahlen der Hotelrechnung. Kreditkarte ist o.K., geht aber nicht im Hotel. Also fährt man uns im Dolmuş quer durch die Stadt. "Alles in Ordnung" beruhigt Niyazi den mißtrauischen Reiseleiter - "Du müde - ich denken!" Schließlich landen wir an einem kleinen Gemüseladen, wo uns ein Freund des Hotelmanagers begrüßt. Ein vertrauenswürdiger Mensch, bei dem man ohne Bedenken Obst kaufen würde - aber nicht per Kreditkarte! Niyazi ist soviel Mißtrauen unverständlich. Wahrscheinlich hat er recht, aber was soll's - wie sag' ich's meiner Bank?! So sind wir nach einer guten Stunde wieder am Hotel, holen das nötige Bargeld am Bankautomat nebenan und regeln die Sache.

Zur gemeinsamen Aktualisierung der Artenliste kommen wir daher nicht mehr. Sie schließt bei 233 Arten.

Donnerstag, 23.06.05 Rückflug von Trabzon **10:00-11:45 Flug Trabzon - Istanbul. 15:05-17:05 Flug Istanbul - Frankfurt**

Tagesstrecke: 10 km (km 2.822-2.832) / (km 3.012-3.022) Sonnenauf-/untergang: 04:49- 19:57 (Trabzon)

Ohne Hast können wir heute frühstücken - türkische Spezialitäten. 8:00 starten wir zum Flughafen, der am



Meer liegt. Im letzten Moment erinnern wir uns an das Gruppenfoto, das für den Reisebericht gebraucht wird. So muß der Flughafen als Hintergrund dienen. Dann müssen wir uns von Niyazi und Ayhan verabschieden, die ihre Sache wieder ausgezeichnet gemacht haben.

Im allgemeinen Gedränge gehen wir an Bord, 10:20 startet der Flieger. Wir können einen letzten Blick auf Trabzon werfen, und folgen dann der Küste nach Osten. Später sind der große Salzsee und der Ulu Dağ zu erkennen, bevor wir nach einer Kurve über das Marmarameer zum Landeanflug ansetzen (12:10). Die Temperatur in Istanbul, + 36°C! ist nach dem kalten Gebirgswetter gewöhnungsbedürftig.

Es bleibt etwas Zeit für Tee oder Kaffee, bevor das spannende Katz und Mausspiel am Gate beginnt. Wir warten erst bei 204, sollen dann zu 214, und schließlich zu 216. Als wir erwartungsfroh in der Schlange stehen erfahren wir, daß sich der Abflug verspätet. Schließlich geht es doch los; 16:03 sind wir an Bord. Um 19 Uhr ist das Donautal zu erkennen. Über den Alpen stehen Gewitterwolken. 18:30 landen wir in Frankfurt.

An dieser Stelle möchte ich mich noch einmal bei allen Teilnehmern herzlich bedanken für die sympathische, konstruktive Mitwirkung, die wesentlich zum Erfolg der Reise beigetragen hat, dafür daß die Stimmung auch in schwierigen Situationen nie gekippt ist, und für das großzügige Trinkgeld!

Als Schlußwort einige Reflektionen von Bernhard Dressler, mit ergänzenden Kommentaren von PP:

"Was fiel uns auf, was hat sich gegenüber unserer ersten Türkei-Fahrt vor 16 Jahren geändert?

- An den Straßen wurde und wird sehr viel gebaut. Viel mehr Tankstellen. [*Eine Entwicklung, die erst wenige Jahre alt ist - seit im Kurden-Konflikt Waffenruhe herrscht und die Türkei in die EU drängt.*]
- Die Bergdörfer sind unverändert geblieben - bis auf viele (scheußliche) verzinkte Wellblechdächer und Fernsehschüsseln.
- Keine Ziegenhaar – Nomadenzelte mehr zu sehen. (Nur noch weiße Zelte)
- Viele Entwässerungskanäle in der Aras Nehri Niederung bei Igdir.
- Die Militärpräsenz hat zugenommen, z.B. Panzerwagen an vielen Gebirgsstraßen, die Kontrollen sind aber zu ertragen. [*es war vor wenigen Jahren viel schlimmer - es gibt nun weniger Kontrollen als vor drei Jahren, und sie verlaufen deutlich entspannter!*]
- Kinder betteln nicht mehr. [*auch dies war noch vor 3 Jahren ganz anders!*]
- Es litten im Gegensatz zur ersten Reise nur wenige Teilnehmer an einer Magenverstimmung und ihren Folgen.
- Auf der Ahtamar-Insel und im Bendimahi-Delta sahen wir viel weniger Vögel.
- Alle Wunschvogelarten, bis auf den Eichenlaubsänger, sahen wir sehr gut. "

Checkliste Türkei 06.06.-23.06. 2005

Itinerar:

1. Tag	Montag, 06.06.05	10. Tag	Mittwoch, 15.06.05
Anreise:	Frankfurt - Istanbul - Adana - Gaziantep	Route:	Van - Erçek-See - Vanburg - Van
Wetter:	schwül, wolkig	Wetter:	sonnig, zeitweise Regen, kühl
Biotop:	Flughafen, Flugzeug; Autobahn	Biotop:	Felsensteppe, See, Niedermoor
2. Tag	Dienstag, 07.06.05	11. Tag	Donnerstag, 16.06.05
Route:	Gaziantep - Durnalık - Birecik	Route:	Van - Çatak-Tal - Ahtamar-Insel - Van
Wetter:	heiß, sonnig, trocken	Wetter:	warm, wolkenlos, diesig
Biotop:	Gärten, mediterranes Gebüsch	Biotop:	Gebirgstal; Felsinsel; Niedermoor
3. Tag	Mittwoch, 08.06.05	12. Tag	Freitag, 17.06.05
Route:	Birecik	Route:	Van-Bendimahı-Çaldıran-Doğubayazıt
Wetter:	heiß, sonnig, trocken	Wetter:	mild, trocken, sonnig
Biotop:	Halbwüste, Kiesteiche	Biotop:	Flußaue; Blockhalden; Niedermoor
4. Tag	Donnerstag, 09.06.05	13. Tag	Samstag, 18.06.05
Route:	Birecik - Nemrut Dağ	Route:	Doğubayazıt-Igdir-Sazlıği-Doğubayazıt
Wetter:	warm, sonnig, trocken	Wetter:	warm, sonnig
Biotop:	Steppe, Felsgebirge	Biotop:	Lavahalden, Feuchtgebiete
5. Tag	Freitag, 10.06.05	14. Tag	Sonntag, 19.06.05
Route:	Nemrut Dağ - Tatvan / Cizre	Route:	Doğubayazıt - Ağrı - Erzurum
Wetter:	sonnig, mild	Wetter:	warm, trocken, sonnig
Biotop:	Felsgebirge, Steppe / Talaue	Biotop:	Steppe; Flußaue; Gebirge
6. Tag	Samstag, 11.06.05	15. Tag	Montag, 20.06.05
Route:	Tatvan / Cizre - Tatvan	Route:	Erzurum - Gelinkaya - Sivrikaya
Wetter:	sonnig, mild	Wetter:	Gewitterfront, Regen, Neuschnee
Biotop:	Gebirgstäler, Steppe	Biotop:	Bachauwald; Gebirge
7. Tag	Sonntag, 12.06.05	16. Tag	Dienstag, 21.06.05
Route:	Tatvan - Nemrut-Vulkan - Tatvan	Route:	Sivrikaya; Ovit-Paß
Wetter:	sonnig, dunstig, mild	Wetter:	kühl, regnerisch
Biotop:	Hochgebirge, Steppe, See	Biotop:	alpine Matten; Bergwald; Felswände
8. Tag	Montag, 13.06.05	17. Tag	Mittwoch, 22.06.05
Route:	Tatvan - Ahlat - Naziksee - Malazkirt	Route:	Sivrikaya - Sumela-Kloster - Trabzon
Wetter:	warm, sonnig	Wetter:	kühl, bewölkt, regnerisch
Biotop:	Lagunen, Hochland, Bergsee	Biotop:	Bergwald, Küste
9. Tag	Dienstag, 14.06.05	18. Tag	Donnerstag, 23.06.05
Route:	Malazkirt - Bulanık - Sodalisee - Van	Route:	Trabzon - Istanbul - Frankfurt/M.
Wetter:	kühl, später heiß, sonnig	Wetter:	mild, teilweise bewölkt
Biotop:	Wildflußaue, Salzsee, Flußmündung	Biotop:	Flughafen, Flugzeug

X = bis 10 Exempl. XX = bis 100 Exempl. XXX = bis 1000 Exempl. XXXX = über 1000 Exempl. Zahl = Anzahl der Art		J = Jungvogel ≥ = mindestens ~ = ungefähr ? = nicht sicher bestimmt ♫ = rufend/singend		T = tot gefunden P = Paare ♂/♀ = Männchen/Weibchen Kol = Brutkolonie N = Nester	
---	--	--	--	---	--

Türkei	Fl.	Birecik		Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.	
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01

GAVIIFORMES: Gaviidae

Sterntaucher <i>Gavia stellata</i>																		
---------------------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

PODICIPEDIFORMES: Podicipedidae

Zwergtaucher <i>Tachybaptus ruficollis</i>			≥3				~10	≥1	>20		≥2	2						
Rothalstaucher <i>Podiceps grisegena</i>																		
Haubentaucher <i>Podiceps cristatus</i>							>15	>5	2		≥2							
Schwarzhalstaucher <i>Podiceps nigricollis</i>								≥8	>50									

PROCELLARIIFORMES: Procellariidae

Mittelmeer-Sturmtaucher <i>Puffinus yelkouan</i>																		
---	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

PELECANIFORMES: Pelecanidae

Rosapelikan <i>Pelecanus onocrotalus</i>																		
Krauskopfpelikan <i>Pelecanus crispus</i>																		

PELECANIFORMES: Sulidae

Basstölpel <i>Sula bassana</i>																		
-----------------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--

PELECANIFORMES: Phalacrocoracidae

Kormoran <i>Phalacrocorax carbo</i>																	~20	
Krähenscharbe <i>Phalacrocorax aristotelis</i>																		
Zwergscharbe <i>Phalacrocorax pygmeus</i>			≥4	≥4			3					5						

CICONIIFORMES: Ardeidae

Graureiher <i>Ardea cinerea</i>				4			~10	≥2			≥3	Kol						
Purpureiher <i>Ardea purpurea</i>			1	1			2				5							
Silberreiher <i>Casmerodius albus</i>																		
Seidenreiher <i>Egretta garzetta</i>			≥2	1			1					1	1					
Rallenreiher <i>Ardeola rallioides</i>			~5	≥8				1										
Kuhreiher <i>Bubulcus ibis</i>			?					1				>25						
Nachtreiher <i>Nycticorax nycticorax</i>			≥3	3			>5	≥3		4		1						
Zwergdommel <i>Ixobrychus minutus</i>			1♀	≥6			2	♫	♫			2♂	1♀					
Rohrdommel <i>Botaurus stellaris</i>																		

CICONIIFORMES: Ciconiidae

Schwarzstorch <i>Ciconia nigra</i>																1		
---------------------------------------	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	--	---	--	--

Türkei	Fl.	Birecik			Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01
Weißstorch <i>Ciconia ciconia</i>	N:			4 5	>10 >30	5 >10		1 2	2 >5	2 3	1	2 6	>10 >40	3 10	2 ~5			
CICONIIFORMES: Threskiornithidae																		
Waldrapp <i>Geronticus eremita</i>		> 50	> 50	≥ 12														
Sichler <i>Plegadis falcinellus</i>																		
Löffler <i>Platalea leucorodia</i>								4-6										
PHOENICOPTERIFORMES: Phoenicopteridae																		
Rosaflamingo <i>Phoenicopterus roseus</i>									~ 500									
ANSERIFORMES: Anatidae																		
Höckerschwan <i>Cygnus olor</i>																		
Singschwan <i>Cygnus cygnus</i>																		
Blässgans <i>Anser albifrons</i>																		
Graugans <i>Anser anser</i>								2										
Rostgans <i>Tadorna ferruginea</i>						≥ 80		> 30	15 00	X			> 100	> 10				
Brandgans <i>Tadorna tadorna</i>								2	~ 30	2								
Pfeifente <i>Anas penelope</i>																		
Schnatterente <i>Anas strepera</i>								1♂ 1♀										
Krickente <i>Anas crecca</i>								≥5										
Stockente <i>Anas platyrhynchos</i>			1			> 10		>7				1					1♂	
Spießente <i>Anas acuta</i>								2♂										
Knäkente <i>Anas querquedula</i>								> 10										
Löffelente <i>Anas clypeata</i>								> 10	2♂ 2♀			1♂ 1♀						
Marmelente <i>Marmaronetta angustirostris</i>																		
Kolbenente <i>Netta rufina</i>								> 15										
Tafelente <i>Aythya ferina</i>						> 10		> 100	~ 40	1		~ 10	X					
Moorente <i>Aythya nyroca</i>								6	1			1♂ 1♀						
Reiherente <i>Aythya fuligula</i>								> 10										
Samtente <i>Melanitta fusca</i>																		
Schellente <i>Bucephala clangula</i>																		
Zwergsäger <i>Mergellus (Mergus) albellus</i>																		
Mittelsäger <i>Mergus serrator</i>																		
Gänsesäger <i>Mergus merganser</i>																		
Weißkopf-Ruderente <i>Oxyura leucocephala</i>								≥ 20	2♂ 1♀									
FALCONIFORMES: Pandionidae																		
Fischadler <i>Pandion haliaetus</i>																		

Türkei	Fl.	Birecik			Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01
FALCONIFORMES: Accipitridae																		
Wespenbussard <i>Pernis apivorus</i>			2															
Rotmilan <i>Milvus milvus</i>																		
Schwarzmilan <i>Milvus migrans</i>							1-2								3			
Seeadler <i>Haliaeetus albicilla</i>																		
Bartgeier <i>Gypaetus barbatus</i>												≥1		≥1		1		
Schmutzgeier <i>Neophron percnopterus</i>					1	6		1	3			2	1	≥2	1			
Gänsegeier <i>Gyps fulvus</i>					1													
Mönchsgeier <i>Aegypius monachus</i>																		
Schlangenadler <i>Circaetus gallicus</i>		1			1-2													
Rohrweihe <i>Circus aeruginosus</i>								≥3	≥5	2	3	≥3	≥7					
Kornweihe <i>Circus cyaneus</i>																		
Steppenweihe <i>Circus macrourus</i>																		
Wiesenweihe <i>Circus pygargus</i>									>4				4♂ 2♀					
Kurzfangspferber <i>Accipiter brevipes</i>																		
Sperber <i>Accipiter nisus</i>						?												
Habicht <i>Accipiter gentilis</i>																		
Mäusebussard <i>Buteo buteo menetriesii</i>						1										1	2	
Adlerbussard <i>Buteo rufinus</i>		≥2	>2		≥1	4	1	6	≥5	5		≥4	≥3	≥5	7	1?	1?	
Schreiadler <i>Aquila pomarina</i>												2						
Schelladler <i>Aquila clanga</i>																		
Steppenadler <i>Aquila nipalensis</i>												1?						
Kaiseradler <i>Aquila heliaca</i>																		
Steinadler <i>Aquila chrysaetos</i>						2-3	1	2			1	2-3		3	1	3		
Habichtsadler <i>Aquila (Hieraetus) fasciata</i>																		
Zwergadler <i>Aquila (Hieraetus) pennata</i>																		
FALCONIFORMES: Falconidae																		
Rötelfalke <i>Falco naumanni</i>									≥4	7	1♂ 1♀							
Turmfalke <i>Falco tinnunculus</i>		3	3	5	X	X	X	X	X	1	1N 3J	4-5	X	X	X	X		
Rotfußfalke <i>Falco vespertinus</i>																		
Eleonorenfalke <i>Falco eleonora</i>																		
Baumfalke <i>Falco subbuteo</i>		2	1				1	1	5	≥1	2	2			1	1		
Lannerfalke <i>Falco biarmicus</i>																		
Würg-/Sakerfalke <i>Falco cherrug</i>												1						
Wanderfalke <i>Falco peregrinus</i>								1										

Türkei	Fl.	Birecik				Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01	
GALLIFORMES: Tetraonidae																			
Kaukasusbirkhuhn <i>Tetrao mlokosiewiczi</i>															4♂	8♂ 1♀			
GALLIFORMES: Phasianidae																			
Kaspikönigshuhn <i>Tetraogallus caspius</i>													1?			1			
Chukarhuhn <i>Alectoris chukar</i>					2		2			1			2						
Persisches Wüstenhuhn <i>Ammoperdix griseogularis</i>			≥2			5													
Halsbandfrankolin <i>Francolinus francolinus</i>			1♂ + ♀			1													
Rebhuhn <i>Perdix perdix</i>																			
Wachtel <i>Coturnix coturnix</i>						2♂	?		≥4	1♂		♂	1	1♂	2♂				
Fasan <i>Phasianus colchicus</i>																			
GRUIFORMES: Gruidae																			
Jungfernkranich <i>Grus (Anthropoides) virgo</i>									5										
Kranich <i>Grus grus</i>													2						
GRUIFORMES: Rallidae																			
Wasserralle <i>Rallus aquaticus</i>										1	♂								
Wachtelkönig <i>Crex crex</i>																			
Kleines Sumpfhuhn <i>Porzana parva</i>																			
Zwergsumpfhuhn <i>Porzana pusilla</i>																			
Tüpfelsumpfhuhn <i>Porzana porzana</i>																			
Teichhuhn <i>Gallinula chloropus</i>		1	X	X			♂	1	♂	♂	4	2							
Blässhuhn <i>Fulica atra</i>		1	X	X			XX	XXX	XX	X	XX	X							
GRUIFORMES: Otidae																			
Großtrappe <i>Otis tarda</i>																			
CHARADRIIFORMES: Haematopodidae																			
Austernfischer <i>Haematopus ostralegus</i>									≥8				>5						
CHARADRIIFORMES: Recurvirostridae																			
Stelzenläufer <i>Himantopus himantopus</i>							≥10	~100	>100	X		X	≥10						
Säbelschnäbler <i>Recurvirostra avosetta</i>								8	>10										
CHARADRIIFORMES: Burhinidae																			
Triel <i>Burhinus oedipnemos</i>								≥8											
CHARADRIIFORMES: Glareolidae																			
Rennvogel <i>Cursorius cursorius</i>																			
Rotflügel-Brachschwalbe <i>Glareola pratincola</i>									1			1							
CHARADRIIFORMES: Charadriidae																			
Kiebitz <i>Vanellus vanellus</i>							>20	>100	>100	>100	XX	XX	XX						

Türkei	Fl.	Birecik			Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01
Spornkiebitz <i>Vanellus spinosus</i>			≥3	1		1												
Rotlappenkiebitz <i>Vanellus indicus</i>						5 + 3-4 J												
Kiebitzregenpfeifer <i>Pluvialis squatarola</i>																		
Sandregenpfeifer <i>Charadrius hiaticula</i>																		
Flußregenpfeifer <i>Charadrius dubius</i>			2			≥5		> 20	≥ 10	~ 20	X		≥1	~ 10				
Seeregenpfeifer <i>Charadrius alexandrinus</i>									2	5								
Wüstenregenpfeifer <i>Charadrius leschenaultii</i>																		
Mornellregenpfeifer <i>Charadrius morinellus</i>																		
CHARADRIFORMES: Scolopacidae																		
Waldschnepfe <i>Scolopax rusticola</i>																		
Zwergschnepfe <i>Lymnocyrtus minimus</i>																		
Doppelschnepfe <i>Gallinago media</i>																		
Bekassine <i>Gallinago gallinago</i>																		
Uferschnepfe <i>Limosa limosa</i>									2									
Pfuhlschnepfe <i>Limosa lapponica</i>																		
Regenbrachvogel <i>Numenius phaeopus</i>																		
Großer Brachvogel <i>Numenius arquata</i>																		
Dunkler Wasserläufer <i>Tringa erythropus</i>																		
Rotschenkel <i>Tringa totanus</i>								> 20	> 50	xxx	xx	xx	xx	> 10				
Teichwasserläufer <i>Tringa stagnatilis</i>										4								
Grünschenkel <i>Tringa nebularia</i>														1				
Waldwasserläufer <i>Tringa ochropus</i>						2	1	1	≥5			2	~7	>5				
Bruchwasserläufer <i>Tringa glareola</i>									2-3									
Terekwasserläufer <i>Xenus cinereus</i>																		
Flußuferläufer <i>Actitis hypoleucos</i>			1	1					≥4	4				~5	≥3	>3	♪	
Steinwälzer <i>Arenaria interpres</i>																		
Knutt <i>Calidris canutus</i>																		
Sanderling <i>Calidris alba</i>																		
Zwergstrandläufer <i>Calidris minuta</i>																		
Temminckstrandläufer <i>Calidris temminckii</i>																		
Sichelstrandläufer <i>Calidris ferruginea</i>																		
Alpenstrandläufer <i>Calidris alpina</i>																		
Sumpfläufer <i>Limicola falcinellus</i>																		
Kampfläufer <i>Philomachus pugnax</i>							1			2								
Odinshühnchen <i>Phalaropus lobatus</i>																		

Türkei	Fl.	Birecik			Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01
CHARADRIIFORMES: Stercorariidae																		
Schmarotzerraubmöwe <i>Stercorarius parasiticus</i>																		
CHARADRIIFORMES: Laridae																		
Sturmmöwe <i>Larus canus</i>																		
Korallenmöwe <i>Larus audouinii</i>																		
Mantelmöwe <i>Larus marinus</i>																		
Eismöwe <i>Larus hyperboreus</i>																		
Heringsmöwe <i>Larus fuscus</i>																		
Steppenmöwe <i>Larus cachinnans</i>																		
Mittelmeermöwe <i>Larus michahellis</i>	?				1?				≥1		1						XX	XX
Armeniermöwe <i>Larus armenicus</i>						X	X	XX	XXX	XXX	XXX	XX	2	X				
Fischmöwe <i>Larus ichthyaetus</i>								2										
Lachmöwe <i>Larus ridibundus</i>									> 200	> 30	X		1					
Dünnschnabelmöwe <i>Larus genei</i>			8?	4					≥ 40	7								
Schwarzkopfmöwe <i>Larus melanocephalus</i>																		
Zwergmöwe <i>Hydrocoleus (Larus) minutus</i>									2									
CHARADRIIFORMES: Sternidae																		
Lachseeschwalbe <i>Gelochelidon (Sterna) nilotica</i>									> 20	> 100	1			≥3				
Raubseeschwalbe <i>Hydroprogne (Sterna) caspia</i>										1?								
Brandseeschwalbe <i>Sterna sandvicensis</i>																		
Fluss-Seeschwalbe <i>Sterna hirundo</i>					1	4			> 10	> 20	3			~ 10				
Küstenseeschwalbe <i>Sterna paradisaea</i>																		
Zwergseeschwalbe <i>Sternula (Sterna) albifrons</i>			4			4				~ 10	2							
Weißbartseeschwalbe <i>Chlidonias hybrida</i>										> 20	≥1							
Weißflügelseeschwalbe <i>Chlidonias leucopterus</i>						1				~ 30	> 30	2	> 20					
Trauerseeschwalbe <i>Chlidonias niger</i>										> 50	≥2		> 20					
PTEROCLIFORMES: Pteroclididae																		
Spießflughuhn <i>Pterocles alchata</i>																		
Sandflughuhn <i>Pterocles orientalis</i>													3					
COLUMBIFORMES: Columbidae																		
Felsentaube <i>Columba livia</i>		?	X	X	X	XX		X		XX	XX	XX	XX	X	X		?	
Hohлтаube <i>Columba oenas</i>																		
Ringeltaube <i>Columba palumbus</i>			~5				2				1							
Turteltaube <i>Streptopelia turtur</i>		X	X	X	?										2			
Türkentaube <i>Streptopelia decaocto</i>		X	X	X	X	X	X	X		X	X		X	X			X	

Türkei	Fl.	Birecik			Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01
Palmtaube <i>Streptopelia senegalensis</i>		X	X	X	X	1			1			1	X	X				
CUCULIFORMES: Cuculidae																		
Häherkuckuck <i>Clamator glandarius</i>																		
Kuckuck <i>Cuculus canorus</i>							1	≥3	≥3	1		♫	4	≥2	1			
STRIGIFORMES: Tytonidae																		
Schleiereule <i>Tyto alba</i>			♫	2J														
STRIGIFORMES: Strigidae																		
Streifenohreule <i>Otus brucei</i>			1															
Zwergohreule <i>Otus scops</i>		1+♫		2♫			♫											
Uhu <i>Bubo bubo</i>																		
Waldkauz <i>Strix aluco</i>																		
Steinkauz <i>Athene noctua</i>			1+ 2J	≥1		2	2	~ 10	≥3	2		2	~6	2				
Raufußkauz <i>Aegolius funereus</i>																		
Waldohreule <i>Asio otus</i>		3*♫	♫															
Sumpfohreule <i>Asio flammeus</i>								2										
CAPRIMULGIFORMES: Caprimulgidae																		
Ziegenmelker <i>Caprimulgus europaeus</i>					1													
APODIFORMES: Apodidae																		
Alpensegler <i>Apus melba</i>		XX	X		XX					≥ 20	> 50	~5	≥ 10		≥ 4	7		
Mauersegler <i>Apus apus</i>	XX	XX	X	X	X	XX	XX	XX	XX	XXX	XXX	XX	XX	XX	XX	X	X	
Fahlsegler <i>Apus pallidus</i>		6																
Haussegler <i>Apus affinis</i>		≥8	X															
CORACIIFORMES: Alcedinidae																		
Eisvogel <i>Alcedo atthis</i>					1													
Graufischer <i>Ceryle rudis</i>			≥3	1														
CORACIIFORMES: Meropidae																		
Blauwangenspint <i>Merops persicus</i>													~ 25					
Bienenfresser <i>Merops apiaster</i>		X	XX	XX	XX	XX	XX	> 10	> 60	X	~ 10	~ 10	~ 20	2	≥4			
CORACIIFORMES: Coraciidae																		
Blauracke <i>Coracias garrulus</i>		3	> 10	7	8	> 20	2	3	17	5	≥2	≥5	≥6	4	1			
CORACIIFORMES: Upupidae																		
Wiedehopf <i>Upupa epops</i>		≥2	X	7	≥6	> 10	7	≥5	> 20	> 10	>5	> 10	> 10	7	≥2			
PICIFORMES: Picidae																		
Wendehals <i>Jynx torquilla</i>																		
Kleinspecht <i>Dryobates (Dendrocopos) minor</i>																		

Türkei	Fl.	Birecik			Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01
Mittelspecht <i>Dendrocopos medius</i>																		
Weißrückenspecht <i>Dendrocopos leucotos</i>																		
Buntspecht <i>Dendrocopos major</i>															1+ J	1	♫	
Blutspecht <i>Dendrocopos syriacus</i>		X	X	1	≥2	1	1						1?	2	1			
Schwarzspecht <i>Dryocopus martius</i>																		
Grünspecht <i>Picus viridis</i>		?													1+ J			
PASSERIFORMES: Alaudidae																		
Steinlerche <i>Ammomanes deserti</i>																		
Kalanderlerche <i>Melanocorypha calandra</i>				2	X		2	X	XX	X		X	X	XX				
Bergkalanderlerche <i>Melanocorypha bimaculata</i>								2	X	≥3		≥2	♫					
Kurzzehenlerche <i>Calandrella brachydactyla</i>								2	≥2			≥2						
Stummelerche <i>Calandrella rufescens</i>									≥2	1		≥1	≥1	≥3				
Haubenlerche <i>Galerida cristata</i>		X	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	X	X	X	X			
Heidelerche <i>Lullula arborea</i>						♫	2+♫	1				1			4			
Feldlerche <i>Alauda arvensis</i>							XX		1♫	1♫		♫	1	≥1♫	♫	♫		
Ohrenlerche <i>Eremophila alpestris</i>				XX	XX		XX					≥3	≥1		1	X		
PASSERIFORMES: Hirundinidae																		
Uferschwalbe <i>Riparia riparia</i>		X	XXX	XX	X	XX	XX	XXX	XXX	XX	XX	XX	XX	XX				
Felsenschwalbe <i>Hirundo rupestris</i>					?	≥50	≥10			≥4	≥40	>10		>40	>20	>20	X	
Rauchschwalbe <i>Hirundo rustica</i>	X	X	X	X	XX	XX	X	XX	XX	X	X	X	XX	X	X	≥1	X	
Rötelschwalbe <i>Cecropis (Hirundo) daurica</i>		2		X		>10												
Mehlschwalbe <i>Delichon urbicum</i>	X	X	X	XXX	XX	X		X	X			X		>10	XX	Kol	XX	X
PASSERIFORMES: Motacillidae																		
Bachstelze <i>Motacilla alba</i>	1		2	1	≥2	≥3	>5	~10	≥2	1	>6	≥2	≥2	≥1	≥10	XX	X	
Zitronenstelze <i>Motacilla citreola</i>								1-3		≥6		≥6	2					
Masken-Schafstelze <i>Motacilla (flava) feldegg</i>						>10		~20	~10	XX	XX	XX	XX	XX				
Gebirgsstelze <i>Motacilla cinerea</i>						3					2			4	≥10	≥6	~10	
Brachpieper <i>Anthus campestris</i>						?	≥3	≥5					4	≥3	≥1			
Baumpieper <i>Anthus trivialis</i>														3	2+♫	2	1	
Wiesenieper <i>Anthus pratensis</i>																		
Rotkehlpieper <i>Anthus cervinus</i>																		
Bergpieper <i>Anthus spinoletta</i>							X								>10	>30		
PASSERIFORMES: Regulidae																		
Wintergoldhähnchen <i>Regulus regulus</i>															1+♫	♫	3♫	
Sommeregoldhähnchen <i>Regulus ignicapillus</i>															♫		♫	

Türkei	Fl.	Birecik				Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01	
PASSERIFORMES: Cinclidae																			
Wasseramsel <i>Cinclus cinclus</i>						1								≥2	1	≥3	≥2		
PASSERIFORMES: Troglodytidae																			
Zaunkönig <i>Troglodytes troglodytes</i>														1+♂	♂	♂	♂		
PASSERIFORMES: Prunellidae																			
Alpenbraunelle <i>Prunella collaris</i>							1									≥3			
Steinbraunelle <i>Prunella ocularis</i>							≥2 +2♂					3							
Heckenbraunelle <i>Prunella modularis</i>															≥1♂	X	♂		
PASSERIFORMES: Turdidae																			
Steinrötel <i>Monticola saxatilis</i>				2	≥4		> 10		2P			~ 10	2	≥3P	>5	1♂			
Blaumerle <i>Monticola solitarius</i>		≥1		2		1	♂			1♂ 1♀			1♂ 2♀			1♂			
Ringdrossel <i>Turdus torquatus</i>							1							1♂		1♂			
Amsel <i>Turdus merula</i>		2				2								1♂	2	X	X		
Wacholderdrossel <i>Turdus pilaris</i>																			
Rotdrossel <i>Turdus iliacus</i>																			
Singdrossel <i>Turdus philomelos</i>															≥2♂	♂	♂		
Misteldrossel <i>Turdus viscivorus</i>												1?			♂	2	♂		
PASSERIFORMES: Cisticolidae																			
Zistensänger <i>Cisticola juncidis</i>																			
Streifenprinie <i>Prinia gracilis</i>			XX	XX															
PASSERIFORMES: Sylviidae																			
Seidensänger <i>Cettia cetti</i>		♂	♂	♂		♂	♂	♂		♂		1♂			>5♂				
Feldschwirl <i>Locustella naevia</i>																			
Schlagschwirl <i>Locustella fluviatilis</i>																			
Rohrschwirl <i>Locustella luscinioides</i>																			
Mariskensänger <i>Acrocephalus melanopogon</i>				1															
Schilfrohrsänger <i>Acrocephalus schoenobaenus</i>							1		1	≥3	≥3	1-2							
Feldrohrsänger <i>Acrocephalus agricola</i>							1-2		≥1										
Teichrohrsänger <i>Acrocephalus scirpaceus</i>			X	2			≥2		X	≥2♂									
Sumpfrohrsänger <i>Acrocephalus palustris</i>									1+♂						≥2♂	≥3♂			
Drosselrohrsänger <i>Acrocephalus arundinaceus</i>		♂	X	X		1	XX	XX	XX	XX	XX	XX	X	♂					
Blass-Spötter <i>Hippolais pallida</i>		X	XX	X		♂	♂	♂		1♂	3♂				♂				
Dornspötter <i>Hippolais languida</i>		≥4																	
Olivenspötter <i>Hippolais olivetorum</i>																			
Fitis <i>Phylloscopus trochilus</i>																			

Türkei	Fl.	Birecik			Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01
Zilpzalp <i>Phylloscopus collybita</i>															>5♂			
Bergzilpzalp <i>Phyll. sindianus lorenzi</i>																≥7		
Balkanlaubsänger <i>Phyll.s (bonelli) orientalis</i>																		
Wacholderlaubsänger <i>Phylloscopus nitidus</i>															≥1	≥3	≥10	
Mönchsgrasmücke <i>Sylvia atricapilla</i>																1♂	1♂	
Gartengrasmücke <i>Sylvia borin</i>																		
Dorngrasmücke <i>Sylvia communis</i>				1♂	♂	♂	>15		1♂	1♂		1		2	2			
Klappergrasmücke <i>Sylvia curruca</i>		XX				♂					2							
Sperbergrasmücke <i>Sylvia nisoria</i>																		
Nachtigallen-Grasmücke <i>Sylvia (hortensis) crassirostris</i>		≥2																
Maskengrasmücke <i>Sylvia rüppelli</i>																		
Weißbartgrasmücke <i>Sylvia cantillans</i>																		
Samtkopfgrasmücke <i>Sylvia melanocephala</i>		1	1															
Tamariskengrasmücke <i>Sylvia mystacea</i>		≥1	X	X														
PASSERIFORMES: Muscicapidae																		
Grauschnäpper <i>Muscicapa striata</i>		1																
Trauerschnäpper <i>Ficedula hypoleuca</i>																		
Halbringschnäpper <i>Ficedula semitorquata</i>						1♂									1♂			
Zwergschnäpper <i>Ficedula parva</i>																		
Rotkehlchen <i>Erithacus rubecula</i>															♂		♂	
Nachtigall <i>Luscinia megarhynchos</i>					♂	X	3♂								≥2♂			
Blaukehlchen <i>Luscinia svecica</i>								1♂										
Weißkehlisänger <i>Irania gutturalis</i>		≥5			1♂	1♂	≥4			1♂								
Heckensänger <i>Cercotrichas galactotes</i>		≥2	XX	X								1						
Hausrotschwanz <i>Phoenicurus ochruros ochruros</i>		♂					6-8		1	♂	>10	>5	X	X	XX			
Gartenrotschwanz <i>Phoenicurus phoenicurus</i>						1♂												
Pallas-Schwarzkehlchen <i>Saxicola maurus armenicus</i>							4♂	>5	1			2		1♂				
Braunkehlchen <i>Saxicola rubetra</i>						>6					≥1				~3	≥3		
Steinschmätzer <i>Oenanthe oenanthe</i>				X	X	X	XX	XX	XX	X	X	XX	XX	XX	XX	XX		
Felsen-Steinschmätzer <i>Oenanthe finschii</i>		1+ N	≥3		>10		1			2		2	≥1					
Balkan-Steinschmätzer <i>Oen. (hispanica) melanoleuca</i>		X	≥3	≥1	3	≥3	≥3	X	≥3	X	≥2	1P 2J	2					
Rostbüzel-Steinschmätzer <i>Oenanthe xanthopyrna</i>				1	≥6													
Isabellsteinschmätzer <i>Oenanthe isabellina</i>					≥2	≥2	>10	≥3	≥2	1		~10	~10	XX	X			
PASSERIFORMES: Paradoxornithidae																		
Bartmeise <i>Panurus biarmicus</i>										2		3						

Türkei	Fl.	Birecik				Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01	
PASSERIFORMES: Aegithalidae																			
Schwanzmeise <i>Aegithalos caudatus</i>																			
PASSERIFORMES: Paridae																			
Trauermeise <i>Parus lugubris</i>		XX																	
Sumpfmeise <i>Parus palustris</i>																			
Tannenmeise <i>Parus ater</i>															≥1♂	X	♂		
Kohlmeise <i>Parus major</i>		2	≥2	X		X		1		♂		3			X		X		
Blaumeise <i>Parus caeruleus</i>						X	2								≥2		X		
PASSERIFORMES: Sittidae																			
Kleiber <i>Sitta europaea</i>																			
Türkenkleiber <i>Sitta krueperi</i>																			
Felsenkleiber <i>Sitta neumayer</i>		≥2		1		1P				6	2	≥4	XX	X	♂	♂+N			
Klippenkleiber <i>Sitta tephronota</i>		≥3				1													
PASSERIFORMES: Tichodromidae																			
Mauerläufer <i>Tichodroma muraria</i>																			
PASSERIFORMES: Certhiidae																			
Waldbaumläufer <i>Certhia familiaris</i>																			
Gartenbaumläufer <i>Certhia brachydactyla</i>																			
PASSERIFORMES: Remizidae																			
Beutelmeeise <i>Remiz pendulinus</i>																			
PASSERIFORMES: Oriolidae																			
Pirol <i>Oriolus oriolus</i>					≥1	≥1									♂				
PASSERIFORMES: Laniidae																			
Neuntöter <i>Lanius collurio</i>						1♂	2♂		1♂						2♂				
Raubwürger <i>Lanius excubitor</i>																			
Schwarzstirnwürger <i>Lanius minor</i>						3+N	1					1	1		1				
Maskenwürger <i>Lanius nubicus</i>		1♂																	
Rotkopfwürger <i>Lanius senator</i>		~10		≥4	~4	6-8									2				
PASSERIFORMES: Corvidae																			
Eichelhäher <i>Garrulus glandarius</i>					≥1	2				1					≥2	≥2	≥3		
Elster <i>Pica pica</i>				2	X	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	X	X		
Alpenkrähe <i>Pyrrhocorax pyrrhocorax</i>							2+♂			2	~10	~4	4	≥2	2	≥6			
Alpendohle <i>Pyrrhocorax graculus</i>					1?														
Dohle <i>Coloeus (Corvus) monedula</i>	X	X	X			XX	XX	XX	XX	XX	XXX	XXX	XX	XX	XX	X	X	X	
Saatkrähe <i>Corvus frugilegus</i>						XX	X	XX	XX	XX	XXX	XXX	XX	XX	XX				
Kollkrabe																			

Türkei	Fl.	Birecik			Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01
<i>Corvus corax</i>																		
Nebelkrähe	X	X	X	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	X	XX	X
<i>Corvus corone coronix</i>																		
PASSERIFORMES: Sturnidae																		
Rosenstar						1	6	~60				>50	XX	~20				
<i>Sturnus roseus</i>																		
Star		XX	XX	X	X	XX	XX	XXX	XXX	XX	XXX	XX	XX	XX	XXX	XX	X	X
<i>Sturnus vulgaris</i>																		
PASSERIFORMES: Emberizidae																		
Kappenammer		X	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	1♂		
<i>Emberiza melanocephala</i>																		
Zaunammer																		
<i>Emberiza cirlus</i>																		
Zippammer						≥3	≥3			♫	1				3	≥2	≥1	
<i>Emberiza cia</i>																		
Steinortolan										1♂			2♫					
<i>Emberiza buchanani</i>																		
Türkenammer		≥2		XX	XX													
<i>Emberiza cineracea</i>																		
Ortolan				1			≥40								>10	>3		
<i>Emberiza hortulana</i>																		
Grauortolan		1																
<i>Emberiza caesia</i>																		
Gimpel-Rohrhammer								1♂		≥2	1♂	≥1♂						
<i>Emberiza schoeniclus caspia</i>																		
Graumammer			♫		1	XX	XX	XXX	XX	XX	XX	XXX	XX	XX	XX	♫		
<i>Emberiza calandra</i>																		
PASSERIFORMES: Fringillidae																		
Buchfink					♫	♫					♫	♫			X	X	X	
<i>Fringilla coelebs</i>																		
Karmingimpel												1♂		1♂	XX	XX	X	
<i>Carpodacus erythrinus</i>												♫		1♀				
Fichtenkreuzschnabel																		
<i>Loxia curvirostra</i>																		
Grünling		X																
<i>Carduelis chloris</i>																		
Erlenzeisig																	?	
<i>Carduelis spinus</i>																		
Stieglitz		X	X	X	X	X	X	XX	XX	X	X	XX	X	X	X			
<i>Carduelis carduelis</i>												≥6						
Berghänfling																		
<i>Carduelis flavirostris</i>																		
Bluthänfling		X		1			XX	XX	X	X	X	X	X	X	X	X		
<i>Carduelis cannabina</i>																		
Rotstirngirlitz																		
<i>Serinus pusillus</i>							2				≥3			3-6				
Girlitz																		
<i>Serinus serinus</i>																		
Gimpel																		
<i>Pyrrhula pyrrhula</i>																		
Kernbeisser																		
<i>Coccothraustes coccothraustes</i>																		
Rotflügelgimpel												≥3		3				
<i>Rhodopechys sanguinea</i>																		
Mongolengimpel												6						
<i>Bucanetes mongolicus</i>																		
Wüstengimpel														1♂				
<i>Bucanetes githagineus</i>														1♀				
Weißflügelgimpel		≥2		X														
<i>Rhodospiza obsoleta</i>																		
PASSERIFORMES: Passeridae																		
Hausperling		X	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	X	X
<i>Passer domesticus</i>																		
Weidensperling		≥1		X	XX	X		X		X								
<i>Passer hispaniolensis</i>																		
Moabsperling		?	>	XX														

Türkei	Fl.	Birecik			Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01
<i>Passer moabiticus</i>		1	10	2														
Feldsperling <i>Passer montanus</i>							40	2					1					
Gelbkehlsperling <i>Petronia xanthocollis</i>			>5															
Steinsperling <i>Petronia petronia</i>		>10		>10	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	XX	X	XX		
Fahlsperling <i>Petronia brachydactyla</i>					1													
Schneesperling (-fink) <i>Montifringilla nivalis</i>				≥3	>10							1			1	2		
PASSERIFORMES: Pycnonotidae																		
Gelbsteißbühlbül <i>Pycnonotus xanthopygos</i>		1	1+															
Tages-Summe Arten	6	63	62	67	50	75	64	78	93	93	66	87	82	74	82	56	38	6
davon nur gehört		4	3	3	3	7	5	3	3	9	5	6	2	3	16	8	10	
nicht sicher bestimmte Arten	1	2	2		4	2	1		1			2	2			1	3	
Gesamt-Summe Arten	6	64	88	101	112	134	146	164	193	200	201	208	211	215	228	231	233	233
davon nur gehört		4	3	4	5	6	3	3	2	2	2	2	2	2	8	6	5	5
nicht sicher bestimmte Arten	1	3	4	3	5	6	5	5	4	4	4	6	7	7	4	4	5	5
Säugetiere																		
Ostigel <i>Erinaceus concolor</i>								1T										
Fledermaus <i>Microchiroptera spec.</i>	X	X	X	X		X	X	X										
Rotfuchs <i>Vulpes vulpes</i>		1													1		1	
Kleinasiatiches Ziesel <i>Citellus (c.) xanthopymnus</i>							X	X				XX	XX		X			
Gemse <i>Rupicapra rupicapra</i>																2		
Amphibien/Reptilien																		
Wechselkröte <i>Bufo viridis</i>		♫	♫						X									
Europäischer Laubfrosch <i>Hyla arborea</i>		?	?	♫	♫													
Kleinasiatischer Laubfrosch <i>Hyla savignyi</i>																		
Seefrosch <i>Rana ridibunda</i>				♫	♫	X		X	♫	X	X	X						
Bergfrosch <i>Rana macrocnemis</i>		?				1?												
Maurische Landschildkröte <i>Testudo graeca</i>				X	X	X	XX											
Maurische Landschildkröte <i>Testudo graeca zarodnyi?</i>						1	≥5	X										
Kaspische Wasserschildkröte <i>Mauremys caspica</i>								≥8				1	X					
Hardun <i>Stellio stellio</i>		X	X	X	X	X						XX						
Riesen-Smaragdeidechse							X	1										

Türkei	Fl.	Birecik				Cizre / Tatvan				Vansee			Ararat			Sivrikaya			Fl.
	05.06.01	06.06.01	07.06.01	08.06.01	09.06.01	10.06.01	11.06.01	12.06.01	13.06.01	14.06.01	15.06.01	16.06.01	17.06.01	18.06.01	19.06.01	20.06.01	21.06.01	22.06.01	
<i>Lacerta trilineata</i>							X	-											
Eidechse <i>Lacerta/Podarcis spec.</i>		X					X					X							
Vierstreifennatter <i>Elaphe quatuorlineata</i>															1				
Würfelnatter <i>Natrix tessellata</i>							2			1			1T						
Orchideen																			
Kotschys Waldvögelein <i>Cephalanthera kotschyana</i>						~5													
Grüne Hohlzunge <i>Coeloglossum viride</i>																X			
Armenisches Knabenkraut <i>Dactylorhiza armeniaca</i>															X				
Schwarzmeer-Knabenkraut <i>Dactylorhiza euxina</i>							X												
D'Urville's Knabenkraut <i>Dactylorhiza urvilleana</i>							X												
Osmanisches Knabenkraut <i>Dactylorhiza osmanica</i>																			
Persisches Knabenkraut <i>Dactyl. umbrosa chuhensis</i>															X				
Mücken-Händelwurz <i>Gymnadenia conopsea</i>																X			
Anatolisches Knabenkraut <i>Orchis anatolica</i>		??																	
Wanzen-Knabenkraut <i>Orchis coriophora</i>							X												
Lockerblütiges Knabenkraut <i>Orchis laxiflora</i>		??																	
Sumpf-Knabenkraut <i>Orchis palustris</i>						XX						X							
Reichblütiges Knabenkraut <i>Orchis pseudolaxiflora</i>						XXX			X	X		X	X						
Stattliches Knabenkraut <i>Orchis mascula</i>																X			
Blasses Knabenkraut <i>Orchis pallens</i>																X			
Grünliche Waldhyazinthe <i>Platanthera chlorantha</i>																	X		